№ 10. 5. Jahrg.

Landwirthschaftliche Wochenschrift.

Zugleich Organ des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und des Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Redigirt von

Wilhelm Korn, General-Secretair des Central-Vereins für Schlesien.

und

Dr. Eduard Peters, General-Secretair des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Zu beziehen durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen.

Breslau, 6. März 1869.

Erscheint jeden Sonnabend. Preis vierteljährl. 25 Silbergroschen.

Inhalt.

Aufsätze:

Einige Sätze aus der Viehzucht. Vortrag von R. Biber. S. 103.
Ueber die Einstellung der Drillsäemaschine für verschiedene Reihenweiten. Von Emil Perels. S. 106.

Berichte und Correspondenzen:

Berlin, den 2. März. S. 106. — Kreis Schönau, 26. Februar. S. 107.

Vereinswesen:

Görlitz, Hufbeschlagslehrschmiede. — Breslau, Lehrschmiede. — Breslau, Sitzung des Schafzüchtervereins. — Neumarkt, Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins. — Tirschtiegel, Versammlung des landw. Vereins für den Kreis Meseritz. — Breslau, Generalversammlung des Breslauer Düngerconsumvereins. S. 108.

Notizen:

Samenmarkt zu Frankfurt a. O. den 27. Februar. — Personalien. S. 108. Der volkswirthschaftliche Congreß. — Landwirthschaftliche Interessen-Vertretung. — Die XIV. Sitzungsperiode des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums. — Zur Rübenzucker-Fabrikation. — Der Werth rationeller Ackerkultur. — Jagdpolizei. S. 109.

Literaturzeitung: S. 109.

London, Getreide- und Viehmarkt. — Breslau, Wollberichte. S. 109. — Breslau, XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. — Garantie-Beiträge zu den Kosten für die Schaustellungen bei Gelegenheit der XXVII. Vers. deutscher Land- u. Forstw. — Erklärung. — Briefkasten. S. 110.

Landwirthschaftlicher Anzeiger Nr. 10:

Breslau Producten-Wochenbericht. — Breslau, Schlachtviehmarkt. — Posen, Getreidemarkt. — Markt- und Vereinstage. — Verkaufte Güter. — Subhastationen. — Fahrplan. — Inserate.

Einige Sätze aus der Viehzucht.

Vortrag, gehalten im Club der Landwirthe zu Berlin, am 19. Januar 1869 von Herrn Landwirth R. Biber.

M. H.! Seit Jahrtausenden haben sich wissenschaftlich gebildete Männer mit der Thierzucht nicht allein praktisch, sondern auch theoretisch beschäftigt. Vor mehr als 2200 Jahren saß Xenophon auf seinem Landgute bei Scillus in Elis, welches ihm die Spartaner in Folge der Schlacht bei Koronäa (394 v. Ch.) geschenkt hatten, schrieb über Pferde und überwachte seine Stutereien. Noch heute findet er mit dieser Schrift bei allen Hippologen Anerkennung. Trotzdem ist die Thierzucht ein viel umstrittenes Thema bis auf den heutigen Tag und wahrscheinlich wird sie noch lange ein Tummelplatz sich gegenseitig bekämpfender und negirender Ansichten bleiben. Und doch repräsentirt diese Branche der Landwirthschaft enorme Summen, welche durch ein irrationelles Verfahren verloren gehen.

In der Praxis zeigt sich unsere Unsicherheit auf diesem Felde hervortretend dadurch, daß ein immerwährender Wechsel gewisser Moderacen unserer Hausthiere stattfindet; daß alle diese importirten Racen zuerst verherrlicht, dann ruhig kritisirt und schließlich verworfen werden; daß Reklame und Humbug sich in Zuchtviehställen, Fachblättern und Annoncen von Zuchtviehverkauf breit machen. Auf dem Katheder bekämpfen sich Theorien, die, in die Praxis übertragen, ganz abweichende Resultate herbeiführen müßten. Jede dieser Schulen erklärt das gegnerische Verfahren für falsch, verderblich 2c.: und dennoch wird dieser so unendlich wichtige Streit weder endgültig ausgefochten noch entschieden beigelegt.

Der praktische Landwirth trägt währenddem die Kosten für den Import unserer theuren Moderacen, für Humbug und Reklame in den Zuchtställen, Zeitungsinseraten u. s. w. Dieser Tribut wird von ihm dafür entrichtet, daß Normen der Thierzucht wohl hypothetisch aufgestellt sind: keineswegs aber der Praxis bis jetzt die nöthige Sicherheit und Unfehlbarkeit gegeben haben, wie es für den Geldbeutel des Landwirthes, für das Wohl der Producenten und Consumenten in diesem Fache so wünschenswerth wäre. Dabei aber bleiben unsere Hausthiere stets für die Nutzungszwecke, zu welchen sie gezüchtet werden, mehr oder weniger unbefriedigend.

Aufgabe der Wissenschaft ist es, unzweifelhafte Grundsätze der Thierzucht aufzustellen und zu verbreiten. Zu diesem Zwecke bedarf es einer strengen Prüfung der streitigen Ansichten, Aussonderung der irrthümlichen Behauptungen und Feststellung der unabänderlichen Wahrheiten. Längst fühlten sowohl praktische Thierzüchter wie auch Zootechniker den Mangel an derartigen Normen und gingen in diesem Sinne namentlich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit Eifer vor.

Zuerst im Jahre 1838 auf der Wanderversammlung der Land- und Forstwirthe zu Carlsruhe trat ein zusammenhängendes System der Thierzucht auf und wurde dort vor einem Forum, welches die bedeutendsten Züchter und Landwirthe Deutschlands enthielt, öffentlich anerkannt. Mit den von Herrn Geheimrath Mentzel in Carlsruhe aufgestellten Grundsätzen der Thierzucht war zuerst eine Schule geschaffen, die sich zu einander hielt und für gewisse Fundamentalansichten gemeinschaftlich einstand. Damit war der Grundstein gelegt, aus der wissenschaftlichen Behandlung der Thierzucht zu einer exakteren Thierzucht als Wissenschaft überzugehen.

Der Schule für Constanztheorie gegenüber entwickelte sich allmälig unter Leitung von Rueff, Herrmann von Nathusius

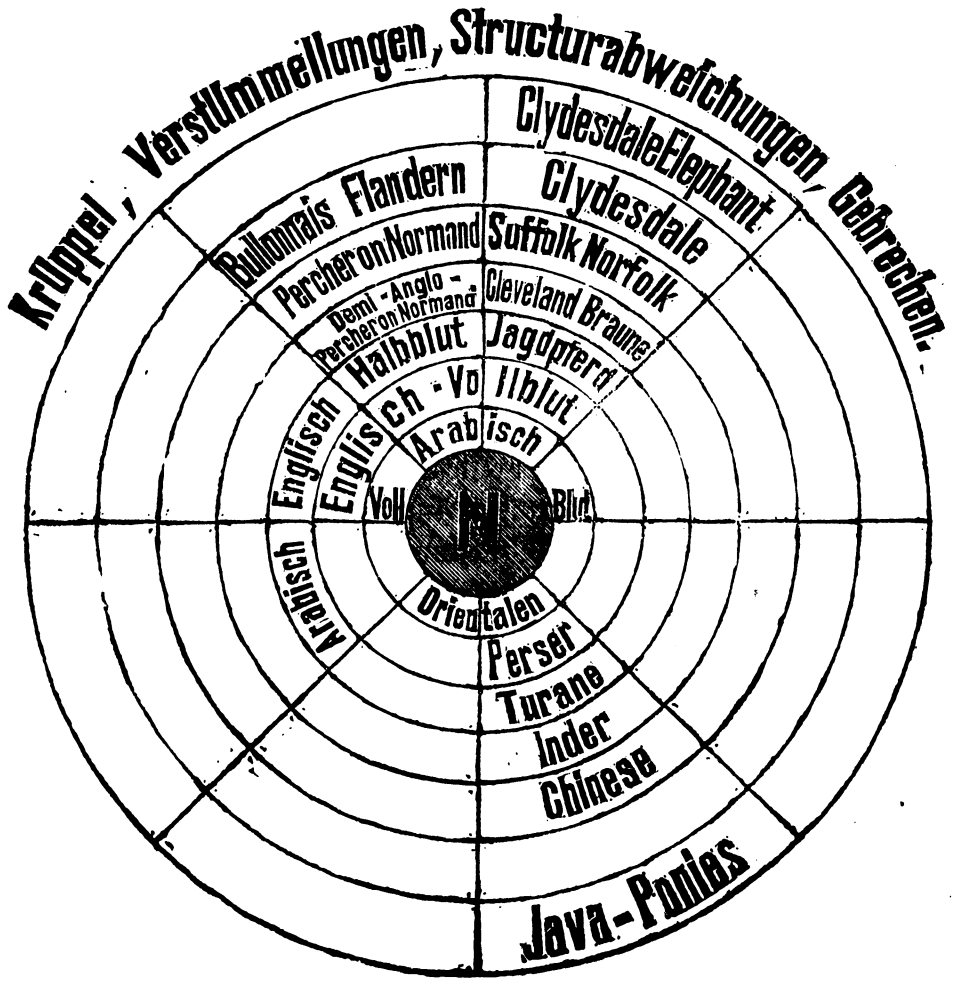
und Settegast die Partei für Individualpotenz, und beide Ansichten liegen noch heute in hartem Streit. Thierzüchter der Praxis und Zootechniker trennen sich in zwei feindliche Lager, die sie erst mit der Entscheidung des Streitpunktes aufgeben werden.

Unantastbar festgestellt ist in der Thierzucht noch sehr wenig; absolut durchgeführte Grundsätze haben wir in diesem Felde nur einige, und Aussonderung der Irrthümer, um zur unumstößlichen Wahrheit zu gelangen, findet hier einen Erfolg versprechenden Wirkungskreis. Wie dabei verfahren wird, will ich versuchen, an einem tief in die Praxis eingreifenden Grundsatz vor Ihren Augen zu entwickeln. Ich bedarf zu diesem Zwecke des Hilfsmittels einer bildlichen Darstellung, wie sie auf der vorliegenden Zeichnung gegeben ist.

Wenn wir vorläufig die Spezies Pferd betrachten, so finden wir dieselbe in Tausend verschiedenen Race-Charakteren und jede Race wieder in Tausend verschiedenen individuellen Charakteren. Klima, Boden, Nahrung, Luft, Licht, Behandlung und alle anderen Lebensbedingungen, die theils die Verhältnisse, theils der Mensch herbeiführen, treten nicht allein an die Race, sondern auch an jedes Individuum in verschiedenem Maße heran und bedingen dadurch die complicirtesten Permutationen, Variationen und Combinationen. Unter all diesen Lebensbedingungen giebt es jedoch eine bestimmte Norm, bei welcher das Pferd sich am Besten, am Normalsten entwickelt. Alle anderen Lebensbedingungen sind mehr oder weniger abnorm und erzeugen in demselben Verhältniß relativ, wenn auch nicht absolut, abnormale Racen- und Individual-Charaktere.

Die normalen Lebensbedingungen müssen auch naturgemäß das Normalpferd erzeugen. Schwierig ist es jedoch, diese normalen Lebensbedingungen und damit das Normalthier festzustellen. Wir müssen also, um das Normalpferd zu charakterisiren, uns an die Beobachtung der ganzen Spezies, namentlich aber an die mustergültigsten Ansichten darüber anlehnen. Buffon wußte sich darin sehr geistreich zu helfen, indem er dafür das Pferd im Paradiese, wie es ganz frisch aus der Genesis hervorging, bezeichnete. Dieses Pferd nahm er für das Schönste, das Normalste, das Schnellste 2c.: und von ihm sollten wegen der Nähe des Paradieses, welches man in einigen schönen Gegenden Asiens vermuthete, die orientalischen Pferde am Direktesten abstammen und dadurch sich ihre vielseitigen Vorzüge vor anderen Racen bewahrt haben.

Mit dem Paradiese darf ich Ihnen heute nicht mehr kommen, und trotz aller Pietät gegen die Wissenschaft der Vergangenheit müssen wir derartige gelehrte Auslassungen für vollständig unwissenschaftlich erklären. Wir sind nicht mehr im Stande, die Mythe mit der Wissenschaft zu vereinbaren; und das normalste Pferd in unseren Augen ist nur dasjenige, welches den höchsten Zwecken der Spezies am Vollkommensten entspricht. Elihu Burrit und seine vielen Anhänger werden allerdings vom Kriegs-, Jagd- und Rennpferde sehr viel weniger halten, als von einem guten Karrengaul: aber trotzdem macht Jeder von uns den Unterschied zwischen dem schönen und dem tüchtigen Pferde; und das schönste Thier gilt auch überall für das normalste.



Um über allen Streit, der wegen des Normalpferdes entstehen könnte, hinwegzukommen, habe ich das Normalpferd in den innersten der concentrischen Kreise dieser Scheibe versetzt, ihn chraffirt und mit N. bezeichnet. Ich weiß nicht, wo das Normalpferd existirt, — ob es überhaupt existirt; und da ich weder übers Paradies noch über den dortigen Pferdestand näher orientirt bin, so gehe ich zu der uns bekannten, allgemein dafür angesehenen normalsten arabischen Vollblutsrace über. Ich habe in Folge dieser Erwägung um die dunkel gelassene Normalrace einen concentrischen Ring gezogen, in welchem die orientalischen Vollblutspferde verzeichnet sind: und ich glaube, mich darin mit den allgemein herrschenden Ansichten vollständig im Einklang zu befinden. Mir erscheint diese Wahl um so berechtigter, als wir aus der Kreuzung mit den orientalischen Pferden fast alle unsere Racen theils gebildet, theils verbessert haben, und darin noch heute fortfahren.

Ich habe in die folgenden concentrischen Ringe an einem Radius hin die historisch erweisliche Stufenfolge verzeichnet, in welcher das orientalische Vollblutspferd Antheil an dem Blute des Clydesdale-Elephant in gewissem Maße hat.

Nach allen Nachrichten ist das englische Vollblutspferd theils rein aus importirten Orientalen gezüchtet, theils durch eine mehrhundertjährige Veredelung mit orientalischem Blut so überwiegend beeinflußt worden, daß nicht viele Tropfen Bluts der autochthonen englischen Race in dem Anglo-Araber nachzuweisen oder auch nur zu vermuthen sind. Schon im Jahre 1121 schenkte Alexander I., König von Schottland, dem Normannen Heinrich I. von England ein orientalisches Zuchtthier. Eduard II., 1307—1327, und Eduard III., 1330—1377, importirten Orientalen und spanische Pferde, die bereits längst mit den Pferden der Araber gekreuzt waren. Während man unausgesetzt mindestens seit den Kreuzzügen die Vorzüge des orientalischen Pferdes in England kannte, und theils direkt Thiere dieser Race, theils indirekt Kreuzungsprodukte derselben aus dem südlichen Europa zur Aufbesserung der Pferdezucht verwandte, begann mit Jakob I. von England (1603—1625) eine rationelle orientalische Züchtung. Seinem Vorgehen folgte Carl I. (1625 — 1645), Cromwell (1645 — 1658) und Carl II. (1658—1685), welcher Letztere das wichtigste orientalische Blut eingeführt haben soll.

Dieser unausgesetzte Import von Orientalen schloß erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts mit Darley arabian, Goldophin arabian und Byerly Turk ab; und seit dieser Zeit hat man die Race rein in sich fortgezüchtet.

Mit der Veredelung des Rennpferdes wurde aber auch gleichzeitig das englische Jagdpferd in Mitleidenschaft gezogen. Stets setzte man Rennpferde mit starkem Knochenbau, hervorragender Tragkraft und Sicherheit für Steeple chase auf Stuten des Jagdpferdeschlages, und mischte in dieser Weise unausgesetzt den ursprünglichen Halbblutpferden zur Jagd mehr und mehr Vollblut bei. Aus den Nachrichten über den Sport geht damit im wahrscheinlichen Zusammenhange hervor, daß im 3. und 4. Decennium des vorigen Jahrhunderts die englischen Fuchshunde vollständig in eine sehr viel schnellere Race umgebildet wurden: und dem mußten entweder schnellere Jagdpferde angepaßt werden oder bereits vorhanden sein. Diese Beimischung von Vollblut ist bereits in so bedeutendem Maße vollzogen, daß die meisten Jagdpferde Englands, wenn darüber Verzeichnisse geführt wären, sich als Vollblutspferde ausweisen würden.

Wenn wir jetzt weiter zu den sogenannten Clevelandsbraunen übergehen, so finden wir dort wiederum eine große Einfuhr von Blut des Jagdpferdes und selbst des Rennpferdes; so daß auch diese Race dem Jagdpferde, und damit der Vollblutrace sehr nahe verwandt ist.

Die Suffolks und Norfolks haben wiederum eine stete Blutauffrischung durch Clevelands, durch Jagdpferde, — ja sogar durch Vollblutspferde. Ebenso auch die Clydesdale-Pferde bis zum Clydesdale-Elephant.

Wenn wir also den Zusammenhang der verschiedenen Racen vom arabischen Wüstenrenner bis zum Clydesdale-Elephant verfolgen, so finden wir, daß die edlere Race stets zur Vervollkommnung der weniger edlen Racen verwendet wird, und daß ein steter Zuzug des Vollbluts in unsere occidentalen Wagen- und Lastpferde-Stämme vor sich geht, ohne dieselben ersichtlich umzubilden. Ein immerwährendes Aufbessern mit Vollblut- und Halbblut-Hengsten hat die schweren Acker- und Frachtthiere Englands nicht in Pferde für Flachrennen und Parforcejagden verwandelt, sondern dieselben sind durch diese Manipulation nur energischer, normaler, zweckdienlicher für den Zugdienst geworden; — ja trotz einer bedeutenden Beimischung von Blut sind diese dicht neben einander sich entwickelnden Racen vollständig verschieden.

Wenn wir in dieser Kette die beiden extremsten Glieder einer Prüfung unterziehen, so finden wir in der Reproduktion dieser beiden Racen einen sehr wesentlichen Unterschied. Während das arabische Vollblut der Wüste sich seit Jahrtausenden nach dem Grundsatz: „Aehnliches mit Aehnlichem giebt Aehnliches" in seinen Vorzügen und Racecharakteren erhalten hat, ohne nachweislich einer Beimischung von fremdem Blut zu bedürfen, erhält sich der Charakter des Clydesdale-Elephant

durch eine stete Zufuhr edleren Blutes und reproducirt sich ganz wider den Grundsatz: „Aehnliches mit Aehnlichem giebt Aehnliches.“ Die riesigsten Repräsentanten dieser Race sind, wenn wir ihrem Ursprunge nachgehen, keineswegs die Produkte eben so riesiger Eltern. Die meisten derselben sind nach viel kleineren Eltern, fast Alle mindestens nach einem kleineren Elterntheil gefallen. Zwei Riesenpferde mit einander gepaart geben keine Garantie für eine gleiche Nachzucht, sondern sie erzeugen krüppelhafte, überbaute, sich schlecht entwickelnde Füllen. Riesige Stuten sowohl wie auch Hengste verwirft man in der Heimath des Clydesdale-Elephant-Pferdes für die Zucht wohlweislich, und man weiß durch vollständig durchgebildete Erfahrungsgrundsätze, daß eine im Ganzen viel kleinere Race einzelne Individuen produzirt, welche sich den abnormalsten Grenzen der Species unter gewissen Lebensbedingungen nähern: diese Abnormität reproducirt sich jedoch nicht mit der Sicherheit, wie sonstige normale Eigenschaften.

Wenn wir die Vererbung der arabischen Vollbluts beobachten, und dem gegenüber die englischen Clydesdale-Elephants, deren Eigenschaften nicht durch die Zeugung mit derselben Sicherheit fortgepflanzt werden können, so drängen sich uns folgende Schlüsse auf:

1. Der Vererbungsfaktor der normaleren Race ist ein ganz anderer als der der abnormaleren;

2. Die abnormaleren Racen erhalten diese Eigenschaften nicht so sehr durch die Intentionen, welche bei der Zeugung obwalteten, als durch die leitenden Grundsätze bei der Aufzucht;

3. Normale Thiere und normale Lebensbedingungen vererben mit Sicherheit, während abnormale Lebensbedingungen die günstige Vererbung irritiren.

Beobachten wir dabei die historische Entwickelung und gegenwärtige Züchtung der englischen Pferderacen, so kommen wir zu dem Schluß: „Racen, deren Bildung und Ausnutzung den ihnen zugehörigen Individuen abnormale Lebensbedingungen aufzwingt, bedürfen zu ihrer vortheilhaften Reproduktion einer stetigen Beimischung normaleren Bluts.“

Wenn wir zur Prüfung unserer vorstehenden Schlüsse von den abnormalen Racen und Individuen zu den Struktur-Abweichungen, Verstümmelungen u. s. w. übergehen, so finden wir ganz conform unseren Sätzen, daß die Gesetze der Vererbung ihren Faktor, reciproc mit der Bedeutung der Abnormität, abnehmen lassen. Die Reproduction einer Abnormität ist sogar oft durch Mangel an genetischer Kraft versagt, während die Lebensfähigkeit derselben unangetastet dasteht. Obgleich wir die Vererbung der Mißbildungen anerkennen müssen, so ist dieselbe doch eine bedeutend beschränkte, wie Beispiele täglich ergeben.

Ein Hengst mit gebrochenem Fuße, der schlecht geheilt ist, wird diesen Fehler lange nicht an der Hälfte seiner Füllen und nur durch kleine Fehler an demselben Fuße marquiren. Ein Hengst mit einem durch Zufall ausgeschlagenen Auge erzeugt zwar einige Füllen, die später auf diesem Auge erblinden oder schwachsehend werden: aber der größere Theil seiner Nachzucht erhält normale Intentionen mit.

Vorstehhunde, denen noch häufig der Schwanz verstümmelt wird, werfen zwar zuweilen Junge mit Stutzschwänzen: aber diese Verstümmelung vererbt sich kaum unter tausend Fällen. Unter 148 Taubstummen im Londoner Institut hatte keiner derselben taubstumme Eltern. In Irland war von 203 Kindern, wo ein Elterntheil taubstumm war, nur 1 Kind auch taubstumm. 41 Ehen in der Union und 6 in Irland, wo beide Theile taubstumm, zeugten nur 2 Taubstumme.

Bei der weiteren Verfolgung meiner aufgestellten Sätze bitte ich Sie, mit mir zu der französischen Pferdezucht überzugehen. Auch dort finden wir denselben Zuzug von arabischem und englischem Vollblut. Englische Vollblut- und Halbblut-Hengste setzt man auf die Normands, Anglo-Normands auf die Percherons, Demi-Percherons und Norfolk-Traber auf Bretons und Boulonnais. Auch dort zeugt die erprobte Züchterpraxis und die Thatsache für das Zutreffende in den voranstehenden Folgerungen.

Gleichzeitig drängt sich aber die Beobachtung auf, daß der Import Deutschlands von Zuchtthieren aus der Normandie und Perche vollständig unsern Ermittelungen widerspricht. Percherons und Normands werden großentheils dort durch die Aufzucht von Füllen, die aus anderen Gegenden gekauft sind, gebildet; während diese von Eltern erzeugt sind, die viel leichtknochiger, nicht so lymphatisch und viel normaler waren. Jedenfalls würde der Perche-Pächter aus einem Spandauer Füllen durch seine Manipulationen ein Pferd heranbilden, welches den dortigen Percherons ganz ähnlich ist. Wir kaufen also dort ein Zuchtthier, dessen von uns gesuchte Eigenschaften nicht durch die Zeugung reproducirt, sondern durch die Erziehung producirt werden; die an dem Erzeugungsorte selbst stets durch anderes Blut künstlich erhalten werden müssen.

Die Einfuhr von Zuchtthieren, wie wir sie in der Neuzeit aus der Perche und Normandie haben, ist vollständig irrationell: namentlich was die Hengste anbetrifft. Viel rationeller wäre schon die Beschränkung auf Zuchtstuten, denen man dann hier normalere Hengste zutheilen könnte. Wenn die Herren Stallmeister, die großen Thierzüchter Deutschlands, ihre Einkäufe dort machen, so übersehen sie das wichtigste Moment bei dem Zuchtthier: das ist aber die Art seiner Erzeugung. Man beginnt bereits Unrath zu merken, nachdem Decennien hindurch alles Heil in den Percherons gesucht wurde, und wirft sich jetzt mit derselben Energie auf die Normands. Sie sehen, daß der Zeitgeist, oder vielmehr der zeitgemäße Schwindel, jetzt in der Normandie sich den Leim kauft, an welchem schließlich der Landwirth kleben bleibt und Haare läßt.

Zur Herleitung der von mir aufgestellten Sätze habe ich mich des Pferdes bedient: weil dieses Hausthier die meisten historischen Nachweise liefert; weil diese Nachweise fast allgemein bekannt und verbreitet sind; namentlich aber, weil die Nutzung des Pferdes bei unseren Culturvölkern nur auf Reit- und Zugdienst beschränkt ist. Viel schwieriger ist der Einblick — oder vielmehr der Ueberblick — über die Grundsätze, welche bei der Rindviehzucht maßgebend sind. Wir hier wollen nun die am Pferde beobachteten Grundsätze dem Rinde gegenüber prüfen.

Das Rind hat eine vielseitigere Bestimmung in unseren Kulturländern, nämlich als Milch-, Fleisch- und Zugvieh. Die eine Benutzung beeinträchtigt die andere mehr oder weniger immer, und doch hat man theils aus wirthschaftlichen Rücksichten, theils aus Ungeneigtheit, eine Trennung der Racen prinzipiell durchzuführen, stets à trois mains zu züchten versucht. Das aber ist ein Streben, welches dem nach dem Stein der Weisen an die Seite gestellt werden kann. Eine Milchkuh, welche noch sehr milchreich ist, kann unter Umständen schon durch den Reiz, den man ihrer Milchsekretion angedeihen ließ, für die Nachzucht als desorganisirt betrachtet werden. Die reichliche Milchsekretion beeinträchtigt den Embryo bis zur reifen Entwickelung des Fötus: so daß das entwickelte Kalb in vielen Fällen für das höchste Assimilationsvermögen als Fleischthier nicht mehr für befriedigend anzunehmen ist. Während es für die Milchergiebigkeit einer Kuh ganz günstig angesehen wird, wenn sie frühe zur Begattung zugelassen ist, schmälert diese frühzeitige genetische Verwendung die Nachkommenschaft für den Zug. Ein leichtblütiges lebhaftes Thier für den Zug besitzt zu viel Temperament für die Assimilation behufs Erzeugung von Milch oder Fleisch.

Ohne Berücksichtigung all' dieser sich gegenseitig störenden Ziele, ist man stets von einer Rindviehrace auf die andere übergegangen, und hat fast von jeder derartigen Moderace alles Heil — und für alle Fälle — erwartet. Man täuschte sich nicht allein über die betreffende Race, sondern auch über die ganz relative Vererbung gewisser wirthschaftlich wünschenswerthen Eigenschaften. Man glaubte: Milchergiebigkeit, Zugkraft, Fleischansatz vererbten sich nicht allein in absolut gleichem Verhältniß, sondern man wollte sogar Alles in demselben Thiere zusammenbrauen. Daß eine Eigenschaft des Thieres die Aneignung anderer Fähigkeiten beschränkt, wurde gar nicht berücksichtigt.

Nachdem der Ruhm der Shorthorns als Race für Universalzwecke selbst bei den enrangirtesten Posaunenbläsern dieser Novität eingefroren ist, werfen die Landwirthe lüsterne Blicke nach den milchstrotzenden Holländern. Es werden holländer Zuchtstiere und Milchkühe angekauft, um diese Race mit ihrer Milchergiebigkeit bei uns zu übertragen. Die besten Holländer Thiere sind aber ebenso wenig eine Race für den Zuchtzweck, wie die Percherons, Normands, Suffolks.

Die Gegenden Hollands, welche die milchreichsten Thiere haben, züchten diese prächtigen Kühe nicht: sondern sie kaufen sie als Jungvieh aus anderen Gegenden auf, die vermöge ihrer Bodenbeschaffenheit spärlicher füttern müssen. Der Landwirth in den Provinzen Nord- und Südholland hat längst erfahren, daß seine herrlichste Milchkuh ein Kalb bringt, welches nicht so milchergiebig einschlägt, wie das Stück Jungvieh, welches er von den kleineren Viehschlägen aus Geldern, Utrecht und Oberyssel auf dem Markte kauft. Er zieht deshalb sein Kalb nicht auf, sondern kauft Ferfenkälber vom Höheboden oder trächtige Kühe von dort. Jetzt natürlich wird er sehr gerne bereit sein, uns seine Kälber, die er zur Zucht nicht gebrauchen kann, als theuere Zuchtthiere zu überlassen.

Wir sehen aus der Thatsache mit dem praktisch bewährten Verfahren der holländischen Rindviehzüchter, daß die vorher bei den Pferden erwiesenen Schlüsse auch für die Species Rind zutreffen. Auch hier ist der Vererbungsfaktor der normalen Racen ein ganz anderer, als der der abnormal gesteigerten holländer Milchviehracen des Marschbodens. Die abnormal milchergiebige Milchkuh vererbt diese Eigenschaft nicht in dem Maße, als man sie durch die bloße richtige Manipulation bei der Aufzucht anspruchsloser Racen mit Sicherheit zu erreichen weiß. Die abnormalen Lebensbedingungen für die reichlichste Milchsecretion irritiren die Vererbung dieser gesuchten Eigenschaft. Man zieht es in diesem Falle nicht mehr vor, bloß normalere Bullen beizumischen; —

sondern man verwendet das getriebene Thier gar nicht mehr zur Reproduktion, da ein normaler erzeugter Viehstamm dem Zwecke viel vortheilhafter genügt.

(Schluß folgt.)

Ueber die Einstellung der Drillsäemaschinen für verschiedene Reihenweiten.*)

Von **Emil Perels.**

Für die Einstellung der Schare einer Drillsäemaschine wird in der Regel der Grundsatz aufgestellt, daß die Entfernung der beiden äußersten Schare von der Mitte der Radspur gleich der halben Reihen-Entfernung sein muß. Hierdurch wird es ermöglicht, daß bei zwei an einander schließenden Touren die Entfernung der letzten Reihe der alten Tour von der ersten Reihe der neuen Tour gleich der Reihenweite ist, indem man nur nöthig hat, dafür Sorge zu tragen, daß das Rad der Maschine genau in der bei der vorangegangenen Tour vorgezeichneten Spur geführt werde. Um dieses ohne Schwierigkeiten zu erreichen, muß jeder Drill mit einem leicht lenkbaren Vordersteuer versehen sein, und zwar mit einem Vordersteuer, welches in der Regel dieselbe Spurenweite besitzt wie die Hinterräder. Folgt man mit dem entsprechenden Rade des Vordersteuers genau der vorangegangenen Spur, so muß der Hinterwagen in derselben Spur nachfolgen, der Anschluß beider Touren wird demnach ein vollkommener, d. h. es findet in der Reihenentfernung, welche aus der letzten Reihe der alten und ersten Reihe der neuen Tour gebildet wird, keine Abweichung von der normalen Reihenweite statt.

Diese Grundregel für die Einstellung der Reihen und Führung des Drills läßt sich jedoch nur einhalten, wenn die Spurbreite des Drills theilbar ist durch die Reihenentfernung. Nehmen wir einen Drill von 6 Fuß Spurbreite, so wird bei einer Reihenentfernung von 6, 12 und 18 Zoll immer die Entfernung der beiden äußeren Schare von der Mitte der Radspur gleich der halben Reihenentfernung sein können; im ersten Falle wird der Drill mit 12, im zweiten mit 6, im letzten mit 4 Reihen arbeiten. Anders verhält es sich aber, wenn der Drill in einer Reihenweite arbeiten soll, welche in die Spurbreite der Maschine nicht theilbar ist. Nehmen wir z. B. an, der Drill soll mit 7 Zoll Reihenentfernung säen, so werden sich 10 Schare bei der Spurbreite von 6 Fuß anbringen lassen, deren Zwischenräume einen Platz von $9 \times 7 = 63$ Zoll bedingen. Es ergiebt dies eine Entfernung der äußeren Schare von der Mitte der Radspur gleich

$$\frac{72-63}{2} \text{ oder } 4^1/_2 \text{ Zoll,}$$

während nach der oben angegebenen Regel die Spur gleich $3^1/_2$ Zoll sein müßte.

Beachtet man diesen Umstand nicht weiter, sondern führt den Drill stets in der Radspur der vorangegangenen Tour, so wird die Entfernung der beiden Anschlußreihen nicht 7 Zoll, sondern 9 Zoll werden, und so jedesmal der Anschluß zweier Touren durch eine Lichtung erkennbar sein.

Dieser Fehler tritt stets ein, wenn die Spurweite nicht theilbar ist durch die Reihenentfernung, und kann in einzelnen Fällen sich sehr erheblich geltend machen. Sollen z. B. mit dem Drill von 6 Fuß Spurweite Rüben in 17 Zoll Entfernung gedrillt werden, so können wie bei 18 Zoll Entfernnng nur 4 Reihen gezogen werden, da bei 5 Reihen die Schare unmittelbar an den Rädern streifen würden. Drei Zwischenräume der 17 Zoll weiten Reihen ergeben einen Raum von 51 Zoll, und demnach stellt sich die Entfernung der äußeren Schare von der Mitte der Radspur auf

$$\frac{72-51}{2} = 10^1/_2 \text{ Zoll,}$$

wodurch also die Entfernung der Anschlußreihen zweier Touren nicht 17 Zoll, sondern 21 Zoll wird.

Der so entstehende Fehler läßt sich jedoch mit Leichtigkeit vermeiden, und zwar dadurch, daß man neben der Spur, welche von den Hinterrädern gebildet wird, mit der Maschine eine zweite Spur vorzeichnet, deren Mitte von den äußeren Scharen gleich der halben Reihenweite ist; daß man also das Vordersteuer in seiner Spurbreite stellbar macht, und nach dieser Regel für jede Reihenweite einstellt. Wir denken uns die Räder des Vorderwagens mit ihren Achsschenkeln derartig verstellbar, daß die Spurbreite verändert werden kann, und nehmen jetzt die beiden, eben angeführten Beispiele wieder auf, um zu zeigen, in welcher Weise das Vordergestell angemessen zur Ausgleichung des Fehlers benutzt werden kann. Bei 7 Zoll Reihenentfernung und 10 Reihen müßte die Spurbreite 70 Zoll betragen, während sie gleich 72 Zoll ist; giebt man aber dem Vorderwagen eine Spurbreite von 70 Zoll, und richtet sich bei den Anschlußtouren nicht nach den Spuren der Hinterräder, sondern nach denen der Vorderräder, so werden die Anschlußreihen die Entfernung von 7 Zoll erhalten.

Bei 17 Zoll Reihenentfernung gebe man dem Vordersteuer eine Spurbreite von 68 Zoll, und folge bei der neuen Tour der durch das entsprechende Vorderrad entstandenen Spur, so wird die Entfernung der Anschlußreihen gleich 17 Zoll sein.

Man ersieht also aus diesen Beispielen, daß durch eine angemessene Einstellung des Vordersteuers in jeder beliebigen Reihenentfernung mittelst der Maschine gedrillt werden kann und trotzdem die Entfernung der Anschlußreihen von den übrigen nicht abzuweichen braucht. Denken wir das Vordersteuer eines Drills von 6 Fuß in seiner Spurbreite nicht stellbar, so können mit demselben freilich sämmtliche Reihenzahlen, aber durchaus nicht willkürlich die Reihenentfernungen angenommen werden. Ein solcher Drill mit unverstellbarem Vordersteuer gestattet folgende Entfernungen:

3	Reihen	mit	24	Zoll	Entfernung
4	=	=	18	=	=
5	=	=	14,4	=	=
6	=	=	12	=	=
7	=	=	10,29	=	=
8	=	=	9	=	=
9	=	=	8	=	=
10	=	=	7,2	=	=
11	=	=	6,54	=	=
12	=	=	6	=	=
13	=	=	5,54	=	=
14	=	=	5,14	=	=
15	=	=	4,8	=	=

Diese Uebersicht zeigt, daß bei geringer Reihenzahl die Maschine nur sehr wenig Variationen in der Reihenentfereung gestattet, daß man z. B. für Rübenbau auf 24, 18 und 14,4 Zoll Reihenweite angewiesen ist, vorausgesetzt, daß das Vordersteuer nicht stellbar ist. Für eine größere Reihenzahl wird sich dieser Umstand weniger bemerklich machen, da die Reihenentfernungen hier sehr dicht aufeinander folgen. Es ergiebt sich daher, daß es für Maschinen zum Drillen auf größeren Entfernungen durchaus erforderlich ist, ein verstellbares Vordersteuer anzuwenden, und dasselbe nach den hier gegebenen Regeln zu benutzen.

Um das Vordersteuer genau der jedesmaligen Reihenentfernung entsprechend einzustellen, reicht es nicht hin, die Spurbreite desselben einfach zu ändern; es muß vielmehr auch noch dafür Sorge getragen werden, daß beide Räder gleich weit von der Mittelachse der Maschine entfernt sind. Es fehlt meistens die Richtlinie, mittelst welcher dieses Einstellen mit der erforderlichen Genauigkeit bewirkt werden kann, und möchte ich mir deshalb erlauben, den Fabrikanten von Drills einen Vorschlag zu machen, mit dessen Berücksichtigung die Einstellung von jedem ländlichem Arbeiter ohne viel Nachdenkens oder Rechnens ausgeführt werden kann.

Wenn der feste Achsbalken, in welchem die Schenkel der Räder verschoben werden können, mit einer Theilung versehen wird, und der Achsschenkel mit einem Theilstrich oder einem Zeiger, so läßt sich die jeder Reihenentfernung entsprechende Stellung des Achsschenkels und somit die Spur des Rades an der Theilung ablesen. Es bleibt alsdann nur noch übrig, die Theilstriche derartig anzuordnen, daß jeder derselben einer bestimmten Reihenentfernung in Zollen oder Centimetern entspricht, und dieses Maß an dem Theilstrich zu vermerken. Mit dieser, ohne erhebliche Kosten herzustellenden Einrichtung hat man demnach nur nöthig, nachdem die Schare nach der gewünschten Reihenweite gestellt sind und dafür Sorge getragen ist, daß die beiden Entfernungen der Endschare von den Hinterrädern gleich groß sind, die Achsschenkel der Vorderräder derartig zu verschieben, daß die an denselben befestigten Zeiger auf der angebrachten Skala die eingestellte und dort markirte Reihenentfernung angeben.

*) Siehe: Z. d. l. C.-V. d. P. S.

Berichte und Correspondenzen.

† Berlin, den 2. März.

(Orig.-Corr.)

Consolidations-Gesetz. — Abfuhr-Conflict in Potsdam. — Desinfektion des Cloakenwassers in Paris und Berlin. — Das Süvern'sche Verfahren; Grouven und Stohmann. — Tod des Präsidenten der Hofkammer. — Bestätigtes Gerücht.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die wirthschaftliche Zusammenlegung der

Grundstücke im Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitenstein mit einem Amendement angenommen worden, welches bezweckt, das Interesse der bei der Zusammenlegung Betheiligten durch die Bestimmung zu sichern, daß die zum Antrag auf Zusammenlegung berechtigten Eigenthümer nicht nur mehr als die Hälfte der nach dem Grundsteuer-Kataster berechneten Fläche, sondern auch gleichzeitig mehr als die Hälfte des Katastral-Reinertrages repräsentiren müssen. Wie sehr eine gesetzliche Regelung der dasigen bezüglichen Verhältnisse, welche übrigens schon lange angebahnt wurde, wünschenswerth war, geht aus folgenden, wohl bemerkens- und deshalb erwähnenswerthen Zahlen hervor:

Nach den Verhandlungen des rheinischen Provinziallandtages im Jahre 1841 verfiel das Areal der Rheinprovinz von 10,243,790 Morgen in 11,215,527 Kataster-Parzellen, die durchschnittliche Größe eines Grundstückes betrug also unter einem Morgen, im Kreise Wetzlar enthielt die kleinste Ackerparzelle nur 55, die kleinste Wiesenparzelle nur 20 Quadratfuß, und die Parzellen ergaben sich so weit getheilt, daß eine solche zuweilen nur wenige Furchen enthielt, und daß zwei Nachbarn die Saat zusammenschossen und nur Einer säete, damit die Körner, die überfielen, nicht verloren gingen. Der Kreis Wetzlar enthält 207,548 Morgen in 568,873 Parzellen; die Parzelle beträgt also nicht viel über 60 Quadratruthen. Hierunter sind aber etwa 1400 Morgen Oed- und Unland und ungefähr 90,000 Morgen fiskalische und Gemeinde-Waldungen und größere Besitzungen der Institute und der beiden Fürsten zu Solms Braunfels und Solms Hohensolms enthalten. Die nach deren Abzug übrig bleibende Fläche an Acker, Wiesen und Gärten von rund 103,000 Morgen ist in circa 520,000 Parzellen getheilt, deren Durchschnittsgröße sonach nur etwa 26 Quadrat-Ruthen beträgt. In der Gemeinde Werdorf, in der die Zersplitterung am größesten ist, beträgt die Durchschnittsgröße einer Parzelle nur 15 bis 18 Quadratruthen; einer der dortigen wohlhabenderen Landleute besitzt 70 bis 80 Morgen in mehr als 800 Parzellen. — Man wird vielleicht später mit Erstaunen fragen, wie es möglich war, daß solche unwirthschaftliche Verhältnisse nicht nur entstanden, sondern auch bestanden, vielmehr aber noch könnte man darüber erstaunen, daß die gesetzliche Ermöglichung der Besserung erst nach langen vergeblichen Bemühungen herbeigeführt worden ist. Die Consolidationsfrage am Rhein hat vor einigen Jahren viele, und unter diesen manche tüchtige Feder in Bewegung gesetzt; der eigentliche Streitpunkt war freilich die Art der Ausführung; das nassauische und preußische Verfahren wurden verglichen — doch, ich überschreite schon jetzt die mir hier gezogenen Grenzen und verlasse das Gebiet der Landes-Cultur-Gesetzgebung.

Ueber den Abfuhr-Conflict in Potsdam machte ich Ihnen neulich schon einige Mittheilungen. Sie erinnern sich, daß sich der märkische ökonomische Verein an den Herrn Minister für die landw. Angelegenheiten wegen eines Monopols gewendet hatte, das der Abfuhr-Gesellschaft Ceres zu Theil geworden war. In der Versammlung derselben Gesellschaft am 24. v. Mts. ward von der Deputation berichtet, daß der Herr Minister sich zur Unterstützung des bezüglichen Gesuches bereit erklärt habe; erfolgt war aber seitdem noch nichts und ebensowenig war es der Ceres seitdem gelungen, „geruchlos" zu räumen. Was übrigens diesen Begriff anbelangt, so habe ich mich nunmehr von seiner Dehnbarkeit im Hinblick auf Berichte über den Befund von Abfuhr-Einrichtungen 2c. gründlich zu überzeugen Gelegenheit gehabt. Es ist deshalb und im Hinblick auf die sanitätlichen Berichte aus England nicht zu verwundern, wenn die Anhänger der Kanalisation sich zu mehren beginnen. In Paris werden jetzt Versuche angestellt, das Kloakenwasser zu desinfiziren, welche einen Zeitraum von drei Jahren dauern sollen. Auch hier in Berlin soll eine gemischte Commission, bestehend aus Vertretern des landwirthschaftlichen Ministeriums, des Handelsministeriums und der hiesigen Communalbehörden, in der nächsten Woche zusammentreten, um ein Programm für in Aussicht genommene Versuche mit dem Süvern'schen Desinfektionsmittel aufzustellen, welches bekanntlich die Wirkung haben soll, das reine, geruchlose Wasser von den faulenden, unreinen Stoffen zu sondern, so daß diese für die Verwendung zur Düngung übrig bleiben, und jenes, ohne das Flußbett zu verunreinigen, in fließendes Gewässer geleitet werden kann. Die einschlägliche Literatur wird Ihnen zwar bekannt sein; dennoch will ich auf die Grouven'schen Versuche und Stohmann'schen Aeußerungen aufmerksam machen.

Der Präsident der Hofkammer der Königlichen Familiengüter, Freiherr von Schele, welcher durch seine Bereisungen der Königlichen Familiengüter in Schlesien gewiß vielen Schlesiern bekannt geworden, ist zur Betrübniß aller ihm nahe Gestandenen gestorben; die neulich von mir als Gerücht mitgetheilte interimistische Besetzung der General-Gestüts-Direktion hat sich inzwischen bestätigt.

(Orig.-Ber.) **Kreis Schönau, 26. Febr. (Zur Düngung mit Gaskalk [Aetzkalk] und Mengedüngerbereitung. — Die Sommerhalmfrüchte: Gerste und Hafer. — Zur Hafer-Cultur. — Ein Taubenmarkt.)** Auf verschiedenen Gütern der Gebirgskreise sind Düngungsversuche mit Aetzkalk aus Gasanstalten gemacht worden, man hat denselben auf mannigfache Weise zur Anwendung gebracht; theils wurde derselbe als Kopfdüngung auf Wiesen, theils auch zu Winterroggen als Düngung verwandt. Diese Versuche, welche seit einigen Jahren angestellt werden, haben ganz evident ergeben, daß dieser Kalk in seiner rohen Gestalt sich nicht als Dünger für Wiesen und Felder eignet, im Gegentheil hat die Anwendung desselben nur nachtheilige Folgen gezeigt, da derselbe durch die ihm innewohnende ätzende Schärfe auf Gräser und Saaten nur zerstörend wirkt.

Dagegen empfiehlt es sich, diesen Kalk, sowie überhaupt auch jeden gebrannten Kalk, unter jegliche Art von Boden, Grabenauswurf, Moder und Schlamm zu mengen, nicht aber denselben, wie erst kürzlich in einer vielgelesenen landwirthschaftlichen Zeitschrift empfohlen wurde, unter mit vegetabilischen Stoffen vermischten Compost oder Poudrettehaufen zu vermengen. Hier würde der Düngerwerth den größten Schaden erleiden, da bekanntlich jeder Kalk das Ammoniak aus seinen Verbindungen löst, dieses hierdurch luftförmig wird und entweicht. Der Stickstoffgehalt aller aus animalischen und vegetabilischen Beimischungen bestehenden Compost- und Mengedüngerhaufen würde also durch Beimengung von Aetzkalk gelöst werden und die Güte derselben natürlich bedeutend verringern.

Wie schon oben angeführt, können wir nur rathen, um den Aetzkalk als Düngemittel der Landwirthschaft zugänglich und nutzbringend zu machen, denselben mit Moder oder Schlamm zu Compost zu verarbeiten. Der Moder und Schlamm, welche fast in den meisten Fällen mehr Humus enthalten als gute Ackererde, sind vermöge dieses Humusgehaltes sehr geeignet, beigemengten Dünger zu zersetzen. Da dieselben aber in ihrem rohen Zustande viele Säuren enthalten, so würde eine etwaige direkte Düngung auf die Vegetation nur nachtheilig wirken, daher ist es bei Verwendung von Compost stets nöthig und von wesentlichem Vortheil, denselben mit gebranntem Kalk, Mergel oder Lehm zu vermischen und würde sich hierzu namentlich der Aetzkalk eignen. Um das Entwickeln der humussauren Salze, welche den Pflanzen sehr zuträglich sind, zu veranlassen, empfiehlt es sich, solche zusammengesetzte Haufen längere Zeit stehen zu lassen, dieselben darauf aber tüchtig und wiederholt fest zu bearbeiten, damit durch den Hinzutritt von Sauerstoff der Luft der Zersetzungsproceß befördert werde.

Solche hergestellte Mengedüngerhaufen werden namentlich, als Wiesendünger angewandt, eine außerordentliche und anhaltende Wirkung zeigen, solchen damit bedüngten Wiesen wird eine förmliche Verjüngung zu Theil, Flechten, Moose, kümmerliche und saure Gräser werden spurlos verschwinden und einem üppigen dichten Graswuchse Platz machen. Alle angewandte Arbeit, Mühe und Kosten werden reichlich bezahlt und hundertfältige Frucht geerntet!

Nachdem uns Mittheilungen über den Anbau verschiedener neuerer Sommerhalmfrüchte zugegangen, können wir als zum größeren Anbau und Culturversuchen namentlich empfehlen, die von Herrn von Elsner-Kalinowitz schon seit Jahren constant cultivirte und eine besondere Varietät bildende Kalina-Gerste. Dieselbe gehört zu den frühen Sorten, giebt einen außerordentlichen Körnerertrag und bedarf man als Aussaat-Quantnm nur pro Morgen 1 Scheffel bei in guter Cultur stehendem Lande. Ferner verdient eine große Beachtung die Chevalier-Gerste; dieselbe, eine zweizeilige Varietät, verlangt aber den cultivirtesten Boden, am besten nach gedüngtem Grünzeug, zeichnet sich durch langen robusten Halm aus und kommt selten zu Lager. Reife tritt circa acht Tage später als bei andern Sorten ein, liefert aber namentlich ein sehr großes starkes und weißes Korn, welches sich besonders zur Graupenfabrikation eignet. Als neueste Sorte nennen wir die Imperial-Gerste, dieselbe wurde hier im vergangenen Jahre zum ersten Male in größerer Fläche angebaut und ist dieser Versuch über alle Erwartungen günstig ausgefallen. Die Halme derselben waren stark, robust und namentlich die Aehren zeichneten sich durch eine ungewöhnliche Länge, und reichlichsten, alle andern Sorten überragenden Körneransatz aus. Die Reife trat auch bei dieser neuesten Varietät zeitig ein und ergab der Einschnitt pro Morgen $3^1/_2$ Schock Gebund à 4 Berl. Scheffel Ertrag. Nach vorgenommener Probe lieferte die Imperial-Gerste ein ausgezeichnet feines Braugut und wurde die schnelle Entwickekung des Keimprocesses auf der Malztenne, so namentlich bei kühler Temperatur von uns beobachtet.

Der Haferanbau ist in den Gebirgskreisen seit einigen Jahren mehr ausgedehnt worden, und mit Recht verdient die Cultur desselben eine größere Beachtung. Schon seit Jahren, auch jetzt noch in den meisten Wirthschaften wird dem Hafer die Stelle der abtragenden Frucht, vor dem Brachfelde, angewiesen und dem Boden dadurch ein immerhin entsprechender Ertrag abgewonnen. Schon seit sehr langer Zeit ist der Durchschnittspreis für Hafer ein sehr guter gewesen und wurde derselbe namentlich in den Gebirgskreisen von Händlern aufgekauft und als Exportwaare nach andern Provinzen in den Handel gebracht. Man dürfte daher mit gutem Erfolge in den höheren Gebirgsgegenden die Cultur des Hafers immer mehr ausbreiten und Flächen, welche sonst mit Gerste bestellt, dieser Frucht zuweisen. Im Durchschnitt der Jahre ist die Bodenrente bei rationellem Haferanbau und den Preisen der letzten Zeiten eine höhere als bei Gerstenanbau, außerdem gewinnt man, was die Quantität des Strohes anlangt, ein bedeutendes Plus.

Gegen den ausgedehnten Hafer-Anbau und Einschränkung der Gersten-Cultur kann man allerdings einwenden, daß auf Gütern bei dem jetzigen Stande der Milchviehhaltung der Anbau der Gerste wegen des sehr werthvollen Futterstrohes schwer zu beschränken oder einzustellen sei. Dies ist, was den Futterwerth des Gersten- im Verhältniß zum Haferstroh anlangt, allerdings richtig, da das Stroh der Gerste an Stickstoff und Phosphorsäure bedeutend mehr Gehalt in sich hält als das Stroh der Gerste. Dieses Manco an Futterwerth, welchen das Haferstroh hat, ist jedoch durch Futterung einer Beigabe von Oelkuchen vollständig auszugleichen und wird daher eine Milchviehheerde bei Haferstroh-Abfütterung eben auch gute und fetthaltige Milch geben.

Außer dieser Bodenrente, welche der ausgedehnte rationelle Haferanbau in den Gebirgskreisen gewährt, ist noch als wichtige Thatsache zu erwähnen,

daß die Cultur dieser Halmfrucht weniger den Boden erschöpft als die Schwesterhalmfrucht — Gerste!

Unter den Hafervarietäten sind namentlich in den Vorkreisen des Riesengebirges der Probsteier und Podolische Hafer sehr verbreitet, ersterer lieferte auf tiefgründigem Lehmboden sowie auf höher gelegenen Feldfluren einen außerordentlich reichlichen Ertrag. — Letzterer gewährte namentlich auf feuchten Böden einen guten Einschnitt und Körner-Ertrag. Seit einigen Jahren sind in hiesiger Gegend Versuche mit Anbau von engl. weißen und schwarzen Fahnenhafer gemacht worden, die Cultur dieser Sorten dürfte sich aber nicht ausbreiten, da sie nicht für Gebirgsgegenden geeignet, die Rispen resp. die Körner derselben werden bei nur einigermaßen eingetretener Reife vom Winde ausgeschlagen und bedecken nach einem Sturme massenhaft den Erdboden.

Für Taubenliebhaber noch die Notiz, daß am 3. d. M. in dem Städtchen Lähn, zum Kreise Löwenberg gehörig, der seit langen Jahren berühmte Taubenmarkt stattfand.

Obgleich dieser Markt in früheren Zeiten noch besuchter war und Käufer aus den verschiedenen Gegenden, aus Sachsen, sowie auch aus Oesterreich, erschienen, und Einkäufe dieser niedlichen Thiere machten, so ist dieser Markt doch einzig in seiner Art. Am Markte mochten wohl bis 50,000 Paar Tauben sein, die Reihe für Reihe in langen Käfigen und Körben standen. Alle Sorten waren vertreten und gehörten zu den seltensten Tümmler, kleine Capucinertauben und schwarze Lachtauben, welche bis zu 6 Thaler das Paar verkauft wurden. F. Kloß-Neukirch.

Vereinswesen.

(Orig.-Ber.) **Görlitz. (Hufbeschlagslehrschmiede.)** Am 23. Februar fand in der Lehrschmiede des H. Schmiedemeister Zenker in Görlitz die 9te Prüfung vor einer Commission, bestehend aus den Herren von Wolff-Liebstein, Vorsitzender, von Lippe, Oberst-Lieut. a. D., von Boddien, Oberstallmeister, Major a. D., von Wechmar-Köslitz, Hauptmann, von Rohrscheidt-Horka, Hauptmann a. D., Dr. Ringk, Kreisthierarzt, Zenker, Lehrschmiedemeister, statt. — Es wurden geprüft: 1. der Schmiedemeister Schirmel aus Herzogswaldau bei Naumburg a. Q., 2. der Schmiedegeselle Wöniger aus Lang-Heinersdorf, Kreis Sprottau, 3. der Schmiedegeselle Hübner aus Beerberg, Kreis Lauban, 4. der Schmiede-Lehrling Kunze aus Hermsdorf, Kreis Görlitz, und legten Zeugniß ab von ihren praktischen und theoretischen Kenntnissen des rationellen Hufbeschlages; hiervon erhielten Schirmel, Wöniger und Kunze das Prädikat II. gut, Hübner Nr. I. vorzüglich.

In der erst seit einem Jahre bestehenden Lehrschmiede sind im Ganzen 17 Schmiede für den verbesserten Hufbeschlag ausgebildet worden.

Nicht warm genug kann es den Pferdebesitzern ans Herz gelegt werden, wenn sie das bedeutende Kapital, welches in ihren Pferden steckt, erhalten wollen, mit aller Macht für die Verbreitung des verbesserten Hufbeschlages Sorge zu tragen. Die Aufnahme in hiesige Lehrschmiede ist für 4—6wöchentlichen praktischen und theoretischen Unterricht auf 13 Thlr. normirt und deshalb so billig gestellt, daß, wo die Schmiede diese Auslage nicht anwenden können, es den Vereinen möglich ist, eine Anzahl der in ihren Bezirken ansässigen Schmiede auf Vereinskosten in die Lehre zu geben.

— (Orig.-Ber.) **Breslau. (Lehrschmiede.)** In der hiesigen Lehr-Anstalt für rationellen Hufbeschlag wurden in den Monaten Januar und Februar 2 Zöglinge (Möhmel aus Herrnmotschelnitz, Kreis Wohlau, und Böhm aus Ob.-Baumgarten, Kr. Bolkenhain) ausgebildet, geprüft und mit den Zeugnissen der Reife entlassen. Augenblicklich wird die Lehrschmiede von 2 Zöglingen (Schmiedemeistern) besucht. Das hervorragendste Interesse an der Verbreitung eines sachgemäßen Hufbeschlages haben, abgesehen von einer Anzahl Privatpersonen, bis jetzt bethätigt der Breslauer landw. Verein, welcher 4, und die Jauer'sche Societät, welche 6 Zöglinge auf der Breslauer Anstalt ausbilden ließen.

(Orig.-Ber.) **Breslau,** den 1. März. **(Die heutige Sitzung des Schafzüchter-Vereins)** war von 25 Mitgliedern besucht. Die zunächst bewirkte Neuwahl des Vorstandes ergab das folgende Resultat: Vorsitzender R. Seiffert-Rosenthal, Stellvertreter Lieb-Kochanietz, Rendant von Mitschke-Collande-Simsdorf, Sekretär Bollmann. — Zu eingehender Kritik und zu einer beinah 2 Stunden andauernden Debatte gaben die Funktionen der Schafschaucommission und die Fragen Veranlassung, welche das Präsidium der XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Sektion Viehzucht resp. Schafzucht aufgestellt resp. nicht aufgestellt hatte. — In ersterer Beziehung war dem General-Sekretär H. Korn die eben nicht leichte und noch weniger beneidenswerthe Aufgabe geworden, eine irrthümliche Auffassung über Mandat und Befugnisse jener Commission, deren Mitglieder zur Hälfte vom Centralverein, zur Hälfte vom Schafzüchterverein nominirt worden waren, aufzuklären. Daß diese Aufgabe in befriedigender Weise gelöst wurde, ist um so freudiger zu begrüßen, als Differenzen, wie die in Rede stehenden, nur zu leicht auf das im Mai zur Ausführung zu bringende große Ausstellungswerk schädigend einwirken konnten. Diese Gefahr ist in Folge der heutigen, zum Theil mit großer Lebhaftigkeit geführten Debatten vollkommen beseitigt, und die Mitglieder der Schafschau-Commission werden in einigem Zusammenwirken es beweisen, daß der Mißverständnisse zwingende Gewalt nicht mehr, als eine momentane Verstimmung zur Folge haben konnte. Was die materielle Bemängelung einiger Programmfragen anlangt, **so wird die Verhandlung derselben in der Sektion, die berechtigte Gelegenheit geben, um dissentirende Ansichten zum Ausdruck oder zur Geltung zu bringen.**

(Orig.-Ber.) **Neumarkt,** den 25. Februar. **(Die heutige Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins)** war wiederum sehr zahlreich besucht; derselben wohnte auch der General-Sekretär Herr Korn bei. Der Vorsitzende, Kammerherr von Stößer, entwickelt eine Thätigkeit, welche sich der allgemeinsten Anerkennung erfreut; er sorgt für Aufstellung von Fragen, welche für die Mitglieder von Interesse sind; er weiß geistige Capacitäten heranzuziehen, welche durch Vorträge die Aufmerksamkeit der Versammlung zu fesseln wissen. In dieser letzteren Beziehung haben wir aus der heutigen Sitzung zu berichten, daß die HH. Rittergutsbesitzer Overweg-Rausse und Dyhernfurth-Puschwitz, ersterer über die chemischen Grundstoffe unserer organischen Welt nebst recht gelungenen Experimenten, letzterer über Ersatzfrüchte für, im Frühjahr ausgeackerten Raps, in freien Vorträgen sich hören ließen und wohlverdienten Beifall fanden. — Ueber die Principien des Genossenschaftswesens gab General-Sekretär Korn eine Uebersicht, welche bestimmt erschien, obwaltende Mißverständnisse aufzuklären.

(Orig.-Ber.) **Tirschtiegel,** den 25. Februar. **(Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Meseritz.)** Der Vorsitzende, Herr v. Kalkreuth-Weissensee brachte zuerst einige, von dem Hauptverein eingegangene Schriftstücke zur Sprache. Sie betrafen die im Mai in Breslau stattfindenden Ausstellungen, bei denen nach Mittheilung des Herrn Landraths v. Hinkeldey der Meseritzer Seidenbauverein sich betheiligen wird, und die Bewilligung von Darlehnen aus Staatsmitteln an kleinere Grundbesitzer behufs der Einführung von wirthschaftlichen Verbesserungen. Da Meldungen zu derartigen Darlehnen bis jetzt nicht eingegangen sind, so wurden die Vereinsmitglieder ersucht, sich für die Unterbringung der zunächst disponiblen Summe von 60 Thlr. zu bemühen. — Herr v. Kalkreuth berichtete sodann über die Verhandlungen des norddeutschen Congresses zu Berlin. — Es wurde ferner die Frage angeregt, ob es für die Förderung der hiesigen Pferdezucht nicht wünschenswerth sei, wieder eine Beschälstation in Tirschtiegel ins Leben zu rufen. Die Herren Posthalter Student und Bürgermeister Pfitzner übernahmen es, eine geeignete Station für Landbeschäler zu ermitteln. — Weiter wurde beschlossen, bei Gelegenheit der nächsten in Meseritz stattfindenden Sitzung eine Auktion von Ackergeräthen zu veranstalten, um besonders den kleineren Wirthen Gelegenheit zur Erwerbung guter Ackergeräthe zu geben. Hierbei wird auch die im vergangenen Jahre auf Vereinskosten angeschaffte Kartoffel-Aushebemaschine zum Verkauf gestellt werden. — Nach Erledigung einiger weiterer die Vereinsbibliothek und die Kasse betreffender Angelegenheiten hielt der als Gast in der Versammlung anwesende Herr General-Sekretär Dr. Peters einen längeren Vortrag über die Ernährung des Viehs, wobei er folgende Disposition zu Grunde legte:

1. Eine kräftige reichliche Ernährung des Viehs ist für den Landwirth die vortheilhafteste, weil sie
   a. den höchsten Ertrag aus den thierischen Produkten der Viehhaltung und
   b. die reichlichste und billigste Produktion von Dünger bedingt.
2. Wie ist der Wirthschaftsplan einzurichten, um diese reichliche Ernährung des Viehs zu sichern:
   a. bei Wirthschaften, welche sich selbst erhalten sollen,
   b. bei Anwendung käuflicher Düngestoffe?

Auf Wunsch des Vorsitzenden berichtete Herr Dr. Peters schließlich noch über den von dem Curatorium der Versuchsstation zu Kuschen vorgeschlagenen gemeinsamen Düngungsversuch. (Vgl. Nr. 8 des „Landwirth".) Das Unternehmen fand auf vielen Seiten Anklang und werden sich mehrere der hiesigen Vereinsmitglieder dabei betheiligen.

—n. **Breslau,** den 3. März. In der heutigen General-Versammlung des Breslauer Dünger-Consumvereins wurden die Bestellungen der Mitglieder entgegengenommen und die zahlreich eingegangenen Offerten der Dünger-Fabrikanten und Händler geprüft und einer Auswahl unterzogen. Acceptirt wurden die Angebote der HH. Carl Scharff und Comp., P. Riemann und Comp., beide zu Breslau, C. Kulmiz zu Ida-Marienhütte, Barster und Grüneberg zu Staßfurt. — In den Vereins-Vorstand wurde neu gewählt Herr Rgbes. von Wallenberg auf Mariahöfchen bei Breslau.

Mitglieds-Anmeldungen und Düngemittelbestellungen sind an den Geschäftsführer Herrn P. Bülow (in Firma Bülow und Comp.) hierselbst zu richten.

Notizen.

— **(Samenmarkt zu Frankfurt a. O. den 27. Februar.)** Der auf Veranstaltung des landwirthschaftlichen Vereins hierselbst abgehaltene Samenmarkt fand lebhafte Betheiligung. Unter Anderem waren angeboten: 500 Wispel Hafer, 1750 Centner Klee, 50 Wispel Lupinen, 100 Centner Luzerne, 2000 Centner Gräsereien, Spargel, Möhren 2c., 1000 Sorten Gartensämereien, 560 Wispel Kartoffeln 2c. An Dungmittel waren besonders: Knochenmehl und Kali von Fabriken aus Frankfurt a. O., Berlin, Staßfurt, Magdeburg und Hamburg 2c. Der Umsatz war befriedigend. Lebhaft in Kleesaat, weiße 15—19 Thlr., rothe 12—16 Thlr., Seradella 3—5 Thlr., Hafer 31—34½ Thlr., à 1200 Pfund, Wicken 52—58 Thlr. à 2250 Pfund und Grassämereien. Die vom landw. Verein beabsichtigte Einrichtung einer beständigen Getreide- und Spiritus-Börse verspricht guten Erfolg.

—n. **(Personalien.)** Zum Professor ernannt: Der Docent der Thierheilkunde an der Akademie Proskau, Dr. Dammann. An letztere Lehranstalt an Stelle des Professor Dr. Blomeyer berufen: Dr. Werner, bisher Docent an der Akademie Eldena.

— **(Der volkswirthschaftliche Congreß)** wird in diesem Jahre zn Mainz während der Tage vom 1. bis 5. September sich versammeln. Die Tagesordnung wird folgende sein:

1. Die Principien für Aufnahme von Staatsanleihen: Referent Professor Dr. Emminghaus.
2. Einfuhrzoll auf Twiste und Soda und Ausfuhrzoll auf Lumpen: Für Lumpen Ref. Dr. Faucher. Für Soda Ref. Dr. Rentzsch. Für Twiste Referent Prince-Smith.
3. Werth- und Gewichtszölle: Referent Dr. A. Dorn.
4. Die Principien der Armenpflege und Armengesetzgebung: Referent Professor Dr. V. Böhmert.
5. Das Aktien-Gesellschaftsrecht: Referent Dr. A. Meyer, Handelskammer-Sekretär und Börsen-Syndikus zu Breslau.
6. Die Haftbarkeit industrieller Unternehmer für die durch ihren Betrieb (Eisenbahnen, Bergwerke ꝛc.) verursachten Tödtungen und Körperverletzungen: Referent Dr. Braun. (Schulze-Delitzsch erbietet sich zur Theilnahme an der Diskussion.)
7. Die wirthschaftlichen Seiten des ehelichen Güterrechts: Referent von Behr.
8. Ueber die Haftpflicht der Transport-Unternehmer als Frachtführer: Referent Dr. Dorn.

— **(Landwirthschaftliche Interessen-Vertretung.)** Der Ausschuß des zweiten Congresses Norddeutscher Landwirthe hat eine Commission eingesetzt, welche zur Herbeiführung einer aus der Wahl der Interessenten hervorgegangenen, gesetzlich begründeten organischen Vertretung der norddeutschen Landwirthschaft die nöthigen Vorarbeiten machen soll, dieselbe besteht aus fünf Mitgliedern, dem Antragsteller, Rittergutsbesitzer von Wedell aus Pommern, als Vorsitzenden; dem Vorstande des Kulturrathes im Königreich Sachsen, Seiler: dem Gutsbesitzer Flügge aus Pommern; dem General-Sekretär Bertelsmann aus Bromberg und dem Stadtrichter Wilmanns aus Berlin. Letzterer hat das Referat übernommen, während Herr Bertelsmaan als Correferent fungirt.

— **(Die XIV. Sitzungsperiode des Königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums)** beginnt am 8. März 1869. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Verschiedene Mittheilungen des Vorsitzenden.

A. Commissionsberichte.

2. Bericht der Commission zur Vorberathung der Realcreditfrage. Referent: Richter-Schreitlacken.
3. Bericht der Commission zur Prüfung der Frage, welche Maßregeln gegen die Verbreitung der Schafpockenkrankheit zu empfehlen sind. Referent: von Herford.
4. Bericht der Commission zur Beurtheilung der in Folge des Preis-Ausschreibens Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die landw. Angelegenheiten vom 12. August 1865 eingegangenen Concurrenzschriften über die Traberkrankheit der Schafe. Referent: Mentzel.
5. Bericht der Commission zur Beurtheilung der in Folge des Preis-Ausschreibens des Curatoriums der Koppe-Stiftung vom 29. Januar 1867 eingegangenen Concurrenzschriften, betreffend ein Lehrbuch der Landwirthschaft für den kleinen, nicht wissenschaftlich gebildeten Landwirth. Referent: von der Knesebeck.

B. Propositionen der Mitglieder:

6. Betreffend die Ueberlassung von Stuten aus den Remonte-Depots zu Züchtungszwecken. Proponent: Elsner von Gronow. Referent: Mentzel.
7. Antrag, dahin zu wirken, daß bei allen eintretenden Eruptionen der Schafpockenseuche die zur Abwehr derselben erlassenen polizeilichen Bestimmungen durchweg zur Ausführung gebracht werden. Proponent: Wagener. Referent: von Herford.
8. Betreffend die Traberkrankheit der Schafe. Proponent: Wagener. Referent: von Nathusius-Hundisburg. Correferent: Mentzel.
9. Betreffend die Gülich'sche Kartoffel-Anbau-Methode. Proponent: von Herford. Referent: Martens.

C. Jahresbericht

10. und zwar der von der Commission entworfene, von dem Collegio zu erstattende sog. größere Jahresbericht pro 1868. Referent: von Salviati.

M. **(Zur Rübenzucker-Fabrikation.)** In der Zeit vom 1. September 1867 bis ultimo August 1868 sind in der Provinz Schlesien in 39 Fabriken 4,783,700 Centner rohe Rüben verarbeitet worden, während in der Campagne 1866—67 in 40 Fabriken 5,345,911 Centner, mithin 562,211 Ctr. rohe Rüben mehr zur Verarbeitung gelangten.

(Der Werth rationeller Ackerkultur.) Eine sehr beherzigenswerthe Lehre enthält eine kürzlich zusammengestellte statistische Arbeit über die Produktion an Cerealien in Italien. Italien, die „alma parens frugum" hatte noch am Ende des vorigen Jahrhunderts den ersten Rang unter den Ländern Europas; seine Ländereien gaben durchschnittlich an Cerealien 10 Hektoliter per Hektare, während Frankreich 8 und das übrige Europa 7 erzeugte. Seitdem aber das übrige Europa angefangen hat, mit Benützung der Resultate der Wissenschaft die Landwirthschaft rationell zu betreiben, haben sich die Verhältnisse in einer für Italien geradezu beschämenden Weise geändert. In den letzten 10 Jahren ergiebt sich der Durchschnittsertrag an Cerealien für England 32 Hektoliter, für Sachsen 16, für Belgien und Holland 20 bis 22, für die anderen deutschen Länder außer Sachsen 19 bis 20, für Frankreich 15 Hektoliter. — Italien dagegen ist bei 10 Hektoliter stehen geblieben und befindet sich noch auf derselben Stufe wie Spanien und Griechenland. Das eigentliche England erzeugt, auf einem Raum, der vier Mal kleiner ist als Frankreich, die doppelte Quantität an Cerealien im Vergleiche mit diesem Land, und um wie viel schmählicher ergiebt sich noch das Resultat für das gesegnete Italien. Und ähnlich ist das Verhältniß in Betreff des Weinbaues. Frankreich hat nur eine bestimmte Zone für den Weinbau, und doch bringt es drei Mal mehr Wein auf den Markt als Italien, welches von den Alpen bis an die äußersten Spitzen des Südens zum Weinbau geeignet ist. Wer nun aber weiß, daß in England, Sachsen und Belgien die Fortschritte der modernen Naturwissenschaft für die Agrikultur und in Frankreich für den Weinbau am meisten verständige Anwendung gefunden haben, der wird das Zurückbleiben Italiens in der Produktion aus dessen Zurückbleiben in der Geistesbildung erklären müssen. Die Bevölkerungszunahme steht mit diesen Verhältnissen in einem deutlichen Zusammenhang; während dieselbe z. B. in Belgien 2,49 per Cent beträgt, ist sie in Italien seit 1836 von 0,60 auf 0,30 gesunken.

M. **(Jagdpolizei.)** In Bezug auf das Recht der Privat-Forstschutzbeamten zum Waffengebrauch im Dienste ist von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unterm 8. v. Mts. an einen Gutsbesitzer nachstehender Bescheid erlassen worden, welcher ein allgemeineres Interesse beanspruchen dürfte:

Auf die Vorstellung vom 0. v. J. eröffne ich Ew., daß die Königliche Regierung zu N. nicht angewiesen werden kann, Ihren auf das Holzdiebstahls-Gesetz vom 2. Juni 1852 vereidigten, aber nicht auf Lebenszeit angestellten Forst- und Jagdbeamten die Befugniß zum Waffengebrauch im Dienste beizulegen. — Ihre Voraussetzung, daß die durch dies Gesetz herbeigeführte Erleichterung der Bedingungen für die Vereidigung zum Forstschutz auch die gesetzlichen Vorschriften über die außer der Vereidigung noch erforderliche persönliche Qualifikation der zum Waffengebrauch zuzulassenden Forst- und Jagdschutzbeamten alterirt habe, ist nicht zutreffend. Vielmehr hat das Gesetz vom 2. Juni 1852 in den Bestimmungen der Allerhöchsten Ordres vom 6. Oktober 1837 und 21. Mai 1840 nichts geändert, wonach nur zum Militärdienst verpflichtete Corpsjäger hinsichtlich des Waffengebrauchs den lebenslänglich angestellten Forstbeamten gleich geachtet weroen können. Es muß daher bei der Verfügung vom 0. der Königlichen Regierung zu N. verbleiben.

Literaturzeitung.

Zur Recension eingegangen:

Die Besteuerung des Grundbesitzes und die Vertretung des landwirthschaftlichen Gewerbes. Von M. Anton Niendorf. Preis 5 Sgr. Commissionsverl ag von Paul Scheller, Berlin, Friedrichsstraße 77.

Denkschrift über Gründung einer landwirthschaftlichen Hochschule in Wien. Wien, Verlag des kk. Ackerbau-Ministeriums 1869.

Reichstag und Zollparlament. Von Friedenthal-Gießmannsdorf, Mitglied des Norddeutschen Reichstages für den Wahlkreis Neisse. I. Gesetzgeberische Resultate der Sessionen von 1867 und 1868. Berlin 1869. Verlag von Julius Springer.

---

v. H. **London,** den 27. Februar. Auch zu unserm Markt am Montag in dieser Woche war die Zufuhr englischen Weizens nur gering; der meiste war in schlechter Condition. Die wenigen trockenen Posten behaupteten die Preise der vorigen Woche; der übrige blieb beinahe unverkäuflich. Nach ausländischem Weizen war etwas mehr Nachfrage zu vollen bisherigen Preisen. Gerste behauptete in den Malz-Sorten ihren Preis, verlor aber in den Sorten für die Mühle 1 Sh. per Quarter. Von Hafer waren die besten schwedischen Sorten unverändert im Preise, alle geringeren Sorten waren um 6 P. per Quarter niedriger. Bohnen und Erbsen wichen um 1 Sh. per Quarter. Gestern fand für englischen Weizen bei trägem Handel keine nennenswerthe Veränderung in den Preisen statt; für ausländischen Weizen behaupteten sich die Preise, obgleich der Handel sich in engen Grenzen bewegte. Wir empfingen noch in dieser Woche aus dem Auslande und den Colonien 11,130 Qrs. Weizen, 14,760 Qrs. Gerste, 30,560 Qrs. Hafer, 1150 Qrs. Bohnen, 4570 Sacks und 1140 Barrels Mehl. In schwimmender Waare war der Handel in dieser Wnche nicht lebhaft. Für Weizen machte sich gestern eine Besserung geltend, nachdem der Handel in den ersten Tagen der Woche sich träge und zu Gunsten der Käufer bewegt hatte. Gerste gab nicht weiter nach, besserte sich aber nicht in merklicher Weise. Auf den Märkten in den Grafschaften ging eine ziemliche Quantität Weizen um; die Preise für feuchte Waare wichen um 1 Sh. per Quarter. Die schottischen und irländischen Märkte boten kein besonderes Interesse dar. Nach Berichten aus New-York vom 10. Februar ließ es die Verschiedenheit in den Preisen von Weizen und Mehl zu keinem lebhaften Geschäft kommen. Die Preise für Weizen sind relativ höhere als die für Mehl. Inzwischen sind die Vorräthe von Weizen in Amerika im Zunehmen. — Gestern begann die Auction der Colonial-Wolle. Dieselbe war von heimischen und ausländischen Käufern bedeutend besucht. Die Concurrenz war eine lebhafte. Im Vergleich mit den Schlußpreisen der letzten Auction stellten sich die Preise für Port-Philip- und Adelaide-Wollen eher zu Gunsten der Käufer. Für Cap-Wollen waren die Preise sehr fest. Im Allgemeinen scheint ein vertrauensvoller Ton in dem Handel zu herrschen. Das zugeführte Quantum von Colonial-Wollen beträgt 117,340 Ballen; dazu alter Bestand 15,000 Ballen, macht im Ganzen 132,340 Ballen. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 6612 Haupt, gegen 843 Haupt in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Unser hauptstädtischer Markt war am Montag gut mit ausländischem Rindvieh besetzt; dasselbe bedang bisherige Preise. Für das Rindvieh aus unseren eigenen Districten behaupteten sich die Preise mit Schwierigkeit; die höchsten Preise für Kernwaare waren 5 Sh. 8 P. per Pfund. Für Schafvieh machte sich eine weitere Steigerung von 2 P. per 8 Pfund geltend. 6 Sh. 6—8 P. per 8 Pfund höchster Preis.

Breslau, 27. Februar. **(Wollbericht.)** Im abgelaufenen Monat sind etwa 5000 Centner Wollen aller Gattungen, vorzugsweise russische und ungarische Wollen, an zollvereinsländische Tuch- und Kammgarn-Fabrikanten verkauft worden. Diese an sich nicht unerheblichen Umsätze haben gleichwohl eine Hebung der Preise nicht nur zur Folge gehabt, sondern es ist in einzelnen Fällen billiger verkauft worden, als in früheren Monaten.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

(Br. Hdbl.) **Breslau**, 1. März. **(Wolle.)** Seit unserem letzten Bericht hatten wir wiederum einigen Verkehr in Wolle und betrugen die Umsätze mehr als 2000 Centner.

Dieselben bestanden größtentheils aus russischen Rückenwäschen, welche von einem Fabrikanten aus der Lausitz, der hiesigen Kammgarnspinnerei und einem Händler genommen wurden.

Außerdem handelte man auch in schlesischen Sterblingswollen, welche für Frankreich genommen wurden, sowie in fehlerfreien ungarischen, posenschen und preußischen Einschuren. Preise unverändert und blieben die Eigner nach wie vor entgegenkommend.

(Orig.-Mitth.) **Breslau**, den 4. März. (XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.) Nachdem wir unserem Leserkreise in früheren Nummern fortlaufend und in extenso die Programme der verschiedenen Schaustellungen, welche in der Woche vom 9. bis 15. Mai in Schlesiens Metropole stattfinden sollen, so wie das Hauptprogramm der Versammlung selbst, mitgetheilt haben, und nachdem die Vorbereitungen zu einer gewissen Abrundung gediehen sind und einen Ueberblick über das Ganze gestatten, werden wir nunmehr an dieser Stelle über Gang und Stand der Ausstellungs- und Versammlungsangelegenheiten berichten. Heut wollen wir uns darauf beschränken, in Kürze folgende thatsächliche Nachrichten zu registriren.

Für die Plenarversammlungen, das Geschäftsbureau 2c. ist das Liebich'sche Etablissement mit seinen schönen Räumen gewonnen. Die Sektionssitzungen werden theilweis ebendaselbst, theilweis im Ständehause und in der neuen Börse stattfinden.

Excursionen stehen bis jetzt fest nach Gr.-Peterwitz bei Canth (Graf Limburg-Stirum), Ida-Marienhütte bei Saarau (Geh. Commercienrath von Kulmiz), Prieborn (Königliche Amtsrath von Schönermark), Akademie und Domäne Proskau, Kottulin bei Tost (A. Guradze), Tost (S. Guradze). — Unterhandlungen wegen anderweiter Ausflüge schweben noch. Leider haben es mehrere der größeren Grundbesitzer definitiv abgelehnt, eine Anzahl Mitglieder der Wanderversammlung als Gäste zu empfangen.

Für die Ausstellungen sind genehmigt die beiden außerordentlich günstig gelegenen ziemlich umfangreichen Räume, nämlich der Exerzierplatz nebst dem angrenzenden Promenadentheil und der Kürassier-Reitplatz, so wie das Ständehaus selbst. In dem 1. Stockwerk des letzteren wird Herr Elsner von Gronow-Kalinowitz die landw. Produkten- und landwirthschaftlich-technische Fabrikaten-Ausstellung arrangiren. Die Anmeldungen zu dieser Schaustellung gehen nur langsam ein und fast will es scheinen, daß Schlesien gegen die übrigen norddeutschen Landestheile, ja gegen einige süddeutsche Staaten zurückstehen wird. Vielleicht ist diese Mittheilung geeignet, die Berufsgenossen der Provinz noch in zwölfter Stunde zu einer reichhaltigen Beschickung anzuregen. Daß dies geschehe, will uns wenigstens als nothwendige Erfüllung einer patriotischen Pflicht erscheinen.

Reichlich fließen die Anmeldungen zum Maschinenmarkt und zur Schafschau. Bezüglich der letzteren zählen wir bereits 130 Heerden mit etwa 1000 Individuen. Auch zur Thierschau und zum Zuchtviehmarkt beginnen die bezüglichen Eingänge zahlreicher zu werden. Aber auch hier hält, — wie vielfach an uns gerichtete Anfragen bekunden, — eine übergroße Bescheidenheit eine erhebliche Zahl der schlesischen Züchter zurück. Sie glauben eine Concurrenz scheuen zu sollen, welcher sie vollkommen gewachsen sind; sie halten ihre Produkte im häuslichen Stall zurück, während außerschlesische Züchter die Ehrenpreise und klingenden Gewinne aus einem voraussichtlich lebhaften Zuchtviehverkauf vorweg nehmen werden.

Die kleineren Ausstellungen, — die gärtnerische, die bienen- und seidenwirthschaftliche, die forstliche — sind ebenfalls in voller Vorbereitung.

Ueber den Fortgang der Sammlung von Garantiebeiträgen haben wir nicht minder Erfreuliches zu berichten. Diese Zahlungsversprechungen erreichen nach dem unten stehenden Nachweis bereits die Summe von 7165 Thlr. Vom Herrn Minister sind 5000 Thlr. aus Staatsfonds als Kostenzuschuß in Aussicht gestellt und die Stadt Breslau bewilligt zu demselben Zweck 2000 Thlr. —n.

Zu den Kosten der XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe sind ferner nachstehende „Garantiebeiträge" gezeichnet worden:

Von den Herren: von Sihler-Mislawitz 15 Thlr., Guradze-Schloß Tost 50 Thlr., Breithaupt-Ndr.-Falkenhain 5 Thlr., Goede-Dambritsch 15 Thlr., Jungfer-Tillendorf 20 Thlr., Opitz und Comp.-Breslau 15 Thlr., landw. Verein Neumarkt 30 Thlr., von Rosen-Neudorf 10 Thlr., Müller-Muskau 10 Thlr., landw. Verein Rosenberg 30 Thlr., von Schönermark-Prieborn 30 Thlr., von Averhoff-Pilchowitz 10 Thlr., von Sydow-Waldvorwerk 5 Thlr., Fischer-Fürstenau 10 Thlr., von Alten-Stabelwitz 10 Thlr., Graf zu Solms-Klitschdorf 25 Thlr., Josephy-Bettlern 15 Thlr., Walkhoff-Schoßnitz 15 Thlr., Schübel-Miedar 5 Thlr., Graf Oppersdorf-Schloß-Ober-Glogau 50 Thlr., wiederholt, im Ganzen also 100 Thlr., von Cramon-Schloß Schurgast 10 Thlr., Dr. de Graaff-Gersdorf 5 Thlr., Freiherr von Gregory-Groß-Zauche 5 Thlr., Bohrisch-Maltschawe 5 Thlr., Puschmann-Trebnitz 5 Thlr., von Rothkirch-Pristelwitz 5 Thlr., von Prittwitz-Mühnitz 10 Thlr., Frhr. von Eickstädt-Silberkopf 25 Thlr., von Weitzel-Schwammelwitz 5 Thlr., Walter-Klein-Baudiß 15 Thlr., landw. Verein Brieg 20 Thlr., von Reuß-Lossen 25 Thlr., Frhr. von Rothkirch-Schön-Ellguth 15 Thlr., Scholtz-Gauers 5 Thlr., J. Kemna-Breslau 10 Thlr., Neumann-Mistitz 5 Thlr., von Rieben-Tschilesen 25 Thlr., Schaafhausen-Heydänichen 50 Thlr., von Lieres-Wilkau 5 Thlr., von Moltke-Creisau 30 Thlr., von Treu-Rosen 10 Thlr., Graf Zedlitz-Frauenhain 50 Thlr., landw. Verein im Riesengebirge 50 Thlr., Laengner-Alt-Kemnitz 10 Thlr., von Kramsta-Freiburg 100 Thlr., von Kramsta-Gäbersdorf 30 Thlr., Graf Dyhrn-Reesewitz 10 Thlr., Frhr. von Münchhausen-Poditau 10 Thlr., Graf Reichenbach-Pilsen 20 Thlr., Kiesel-Dzielonke 5 Thlr., Gebr. Schöller-Breslau 50 Thlr., von Kessel-Raake 10 Thlr., Preuß-Stronn 5 Thlr., Rojahn-Rauke 5 Thlr., Rudolphi-Woitsdorf 10 Thlr., Schreiber-Buselwitz 30 Thlr., Hugo Graf Henckel von Donnersmarck-Naclo 100 Thlr., Schleußner-Schloßvorwerk 5 Thlr., Maetzer-Schlabitz 5 Thlr., landw. Verein Heidewilxen 25 Thlr., E. Lauterbach-Heidewilxen 50 Thlr.

Summa 1245 Thlr., in voriger Nummer nachgewiesen 5920 Thlr., im Ganzen also 7165 Thlr.

Breslau, den 3. März 1869. W. Korn.

Erklärung.

Ein von Herrn von Wolniewicz unterzeichnetes Schreiben des „landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Posen" (dies ist der Titel, den sich ein Verein polnischer Einwohner der Provinz Posen beilegt) verlangt eine nähere Begründung meiner in der General-Versammlung des landwirthschaftlichen Hauptvereins zu Posen am 20. November vorigen Jahres abgegebenen Erklärung

> „daß der Hauptvereins-Vorstand nicht mit gewissen polnischen Vereinen in Verbindung treten könne, welche neben den landwirthschaftlichen auch politische Zwecke verfolgten."

Es ist nicht meine Absicht, mich über diese Aeußerung in eine weitläufige Controverse einzulassen, ich beschränke mich deshalb darauf, zur Motivirung meines Ausspruchs auf die Verhandlungen im Abgeordnetenhause vom 16. August 1862 zu verweisen, wo von Sr. Excellenz dem früheren Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Herrn von Bonin, ausdrücklich erklärt worden ist, daß vom Appellations-Gerichte gegen die Ordner und Leiter der ersten constituirenden Versammlung des „Centralvereins" ein verurtheilendes Erkenntniß gefällt sei,

> „weil der Verein nicht ein Verein sei, der bloß landwirthschaftliche Interessen verfolge, sondern sich auch mit anderen öffentlichen Angelegenheiten zu befassen die Absicht habe."

Auch erinner ich an den Erlaß des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 20. April 1861, in welchem unter ausführlicher Darlegung der Gründe dem „Centralvereine" die obrigkeitliche Bestätigung versagt wird. Ich glaube damit die Berechtigung zu der angefochtenen Aeußerung zur Genüge nachgewiesen zu haben und mich einer weiteren Motivirung enthalten zu können.

von Tempelhoff,
Präsident des landwirthschaftlichen Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

Briefkasten.

Herr Freiherr von M—ch: Wegen Raummangel mußten wir Ihren Artikel für nächste Nr. zurücklegen.

Aus gleichem Grunde können die Sitzungsberichte aus Dyhernfurth, Görlitz, Alt-Reichenau und Lauban erst in nächster Nr. erscheinen.

Wissenschaftl. Ver. zu P. — Freundlichen Gruß!

Hierzu der Anzeiger des Landwirth Nr. 10.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Anzeiger zum Landwirth.

Erscheint wöchentlich.
Insertionsgebühr:
für die dreispaltige Petitzeile 1½ Sgr.

Inserate werden angenommen
in der Expedition
der Schlesischen Zeitung, Schweidnitzerstr. 47.

№ 10. Breslau, 6. März 1869. 5. Jahrgang.

Producten-Wochen-Bericht
von Loewenthal & Comp.

Breslau, den 4. März. Die Stille im Getreidegeschäft ist auch in der Vorwoche durch Nichts unterbrochen worden; das Ausland sandte fortdauernd flaue Berichte. Weizen und Roggen wurden billiger erlassen, wozu das linde Wetter im Verband mit der sehr flauen englischen Post beitrug. Gerste und Hafer blieben matt und wenig beachtet. Kleesaaten ohne wesentliche Aenderung. Für feine Parthien beider Farben bestand einige Kauflust, ohne daß Preise dabei sich besserten. Oelsaaten erhielten sich sehr gute Stimmung und wurden wieder besser bezahlt.

Bei heutigem leichten Frost gewann festere Stimmung für Getreide Platz. Preise unverändert.

Mehl, beschränkter Handel. Wir notiren per Centner unversteuert: WeizenNr. 1 $35/6$—$41/12$ Thlr.; Weizen Nr. 2 $31/3$—37_{12} Thlr. Roggen Nr. 1 $32/3$—$33/4$ Thlr.; Hausbacken $31/3$—$31/2$ Thlr.; Roggenfuttermehl 53 bis 56 Sgr., Weizenschale 41 bis 44 Sgr. **Weizen,** ruhig, weißer, per 85 Pfd. 73—78—82 Sgr., gelber 68—73—76 Sgr. **Roggen,** fester, per 84 Pfd. 58—60—61 Sgr., feinster darüber. **Gerste,** unverändert, per 74 Pfd. 52—56—58 Sgr. **Hafer,** wenig beachtet, per 50 Pfd. 35—37 bis 39 Sgr. **Hülsenfrüchte,** Kocherbsen, 67—70 Sgr., Futtererbsen, 58—60 Sgr.; Wicken, 58—60 Sgr.; Bohnen, 79—82 Sgr.; gelbe Lupinen, 52 bis 55 Sgr., blaue 50—53 Sgr., sämmtlich per 90 Pfund netto. **Oelsaaten,** gut zu lassen, Winterraps 180—194—204 Sgr., Winterrübsen, 172—182 bis 190 Sgr., Sommerrübsen 164—174—178 Sgr., Dotter 154—162—170 Sgr., sämmtlich per 150 Pfd. Brutto. **Kleesaaten,** rothe, $101/4$—$111/2$—$141/6$ Thlr., weiße, 9 bis 13 bis $183/4$ Thlr. per Centner. **Rapskuchen,** gefragt, 66 bis 68 Sgr. per Centner. **Leinkuchen,** 89 bis 92 Sgr. per Centner. **Kartoffeln,** 22 bis 27 Sgr. per Sack à 152 Pfd. Brutto. **Butter,** 20 bis 22 Sgr. per Quart. **Eier,** 26 bis 28 Sgr. per Schock. **Heu,** 30 bis 40 Sgr. per Centner. **Stroh,** $92/3$ bis 10 Thlr. per Schock à 1200 Pfd.

Amtliche Neumarkt-Notiz
vom 4. März 1869.

	fein	mittel	ordinär.	
Weizen, weißer.....	78—81	75	68—72	Sgr.
= gelber.....	75—76	73	69—72	=
Roggen, ...	60—61	59	57—58	=
Gerste, ...	57—58	56	54—55	=
Hafer, ...	37—39	36	34--35	=
Erbsen,.....	67—71	63	57—60	=

per Scheffel.

Raps 206 — 194 — 180 Sgr., Winterrübsen, 190—182—172 Sgr., Sommerrübsen 178—174—164 Sgr., Dotter 170—162—154 Sgr., Kartoffel-Spiritus $141/12$ Thlr., per 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

(Orig.-Ber.) **Breslauer Schlachtviehmarkt. (Janke u. Co.)** Marktbericht der Woche vom 26. Februar bis 4. März.

Der Auftrieb betrug:

1) 281 Stück Rindvieh (darunter 162 Ochsen, 119 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien.

Der lebhaftere Auftrieb in Hornvieh ist wohl der Oeffnung der russisch-polnischen Grenze in den Kreisen Creutzburg-Lublinitz zuzuschreiben, das Verkaufsgeschäft war jedoch weniger lebhaft, die Bestände wurden nicht geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer für:

Prima-Waare 14—15 Thlr.
2. Qualität 11—12 =
geringere 8— 9 =

2) 703 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt mittelmäßig beschickt, die Preise etwas lebhafter. Die Bestände wurden geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht:

beste feinste Waare 16—17 Thlr.
mittlere Waare 13—14 Thlr.

3) 1131 Stück Schafvieh. Die Beschickung war eine mittelmäßige und das Verkaufsgeschäft ein flaues.

Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer:

Prima-Waare 5—$51/2$ Thlr.,
geringste Qualität 3—$31/2$ Thlr.

4) 480 Stück Kälber wurden zu etwas besseren Preisen bezahlt. Man bezahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 13—14 Thlr.

Der Auftrieb deckte den Bedarf.

Die Markt-Commission.

Posen, 4. März. **[Eduard Mamroth.]** Wetter: freundlich. Roggen: fest. Gekündigt — Wispel., per Wispel à 2000 Pfund, pr. März $461/4$ bez., Br. u. Gd., März-April dito, Frühjahr dito, April-Mai dito, Mai-Juni $462/3$—$3/4$ bez. u. Br., Juni-Juli 47 Gd. — Spiritus: fester. Gek. 6000 Quart, per Tonne à 80 pCt. Tralles, per März $141/6$—$5/24$ bez., Br. u. Gd., April $145/12$ bez. u. Br., April-Mai $141/2$ Br., Mai $147/12$ bez. u. Gd., Juni $1423/24$—$11/12$ bez. u. Br., Juli $151/6$ bez., Br. u. Gd., August $151/2$ bez., Br. u. Gd., Juli-August $151/3$ bez., Br. u. Gd.

Markt- und Vereinstage.
Vieh- und Pferdemärkte.

In **Schlesien:** März 8. Köben, Sulau, Poln.-Wartenberg, Leobschütz, Oppeln, Tarnowitz, Kotzenau, Marklissa, Reichenbach (Lauf.) Sprottau. — 9. Kranowitz, Liebau, Gr. Särchen. — 10. Pleß, Beuthen a/O., Jauer, Podrosche, Deutsch-Wartenberg. — 11. Friedland (Regbz. Oppeln) Saabor. — 12. Halbau.

In **Posen:** März 9. Bojanowo, Grätz, Krotoschin, Meseritz (Schwm.), Rogasen, Schildberg, Schrimm, Rynarzewo, Schönlanke, Wittkowo, Wissek, Znin. — 10. Kurnik, Lissa, Pudewitz, Gembic, Lobsens, Wongrowiec. — 11. Dolzig, Kosten, Mieszkow, Mirstadt, Neutomysl, Rawicz, Ryczywol, Wronke, Labischin, Lopienno, Mielzyn, Wirsitz.

Flachsmarkt: März 10. Deutsch-Wartenberg. — 11. Saabor.

Vereinstage.

März 12. Strehlen.

Verkaufte Güter.

Herrschaft Sonnenberg, Kreis Falkenberg O/S., verkauft von Herrn von Reuß an Herrn Grafen Hans Ulrich von Schafgotsch.

Güter-Verpachtungen.

Rittergüter Domaslawitz, Bunkei und Breschine bei Poln.-Wartenberg, Verpächter: Freier Standesherr Graf Reichenbach-Goschütz, Pächter: Oekonom Kapell zu Schönfeld.

Subhastationen im Monat März 1869.

Am 18. März, Vormittags 11½ Uhr:

Bauergut Nr. 12 Altwasser, Kreis Waldenburg. Besitzer: Reinhold Schütz. Taxe: 7558 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Verkaufsstelle: Kreis-Gericht zu Waldenburg.

Am 19. März, Vormittags 11 Uhr:

Restbauergut Nr. 7 zu Dahme, Kreis Liegnitz. Besitzer: verehel. Christiane Zobel. Taxe: 8443 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Verkaufsstelle: Kreis-Gerichts-Commission in Parchwitz.

Am 24. März, Vormittags 11 Uhr:

Rittergüter Bogislawitz, Coschine und Camlowe, Kreis Militsch. Besitzer: G. A. Stropp. Taxe: 76,171 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. Verkaufsstelle: Kreis-Gericht in Militsch.

Am 27. März, Vormittags 11 Uhr:

Restbauergut Nr. 2 zu Kreuzendorf, Kreis Leobschütz. Besitzer: Joseph Bodinka. Taxe: 7225 Thlr. Verkaufsstelle: Kreis-Gerichts in Leobschütz.

Am 31. März, Vormittags 11 Uhr:

Bauergut Nr. 34 Heinzendorf, Kreis Lüben. Besitzer: Carl Becker. Taxe: 7732 Thlr. Verkaufsstelle: Kreis-Gericht in Lüben.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen und Posten.

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:

Abgang: 5 U. 55 M. früh. — 12 U. 40 M. Mittags. — 6 U. 5 M. Abends.
Ankunft: 8 U. 57 M. früh. — 3 U. 42 M. Mittags. — 9 U. 8 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang: I. Zug (Schnellzug) Morgens 6 U. 53 M. — II. Zug Morgens 7 U. 40 M. — III. Zug Morgens 10 U. 48 M. — IV. Zug (Eilzug) Mittags 4 U. 31 M. — V. Zug Abends 9 U.

An Zug I., II., IV., V. schliesst sich die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg, an Zug I., III. und IV. die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an. Zug V. geht nur bis Oppeln.

I. Zug (Schnellzug) befördert nur in I. u. II. Klasse, IV. Zug (Eilzug) mit I., II. und III. Klasse, II. Zug mit III und IV. Klasse, III. u. V. Zug mit I., II., III. und IV. Klasse.

Ankunft: Morgens 6 U. 33 M. (nur von Oppeln.) — Morgens 9 U. 55 M. (Eilzug.) — Mittags 4 U. 36 M. — Abends 7 U. 20 M. — Abends 10 U. 11 M. (Schnellzug.)

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abgang; 7 U. früh. — 10 U. 5 M. früh (Eilzug). — 2 U. 15 M. Mittags (nur bis Frankfurt). — 8 U. 10 M. Abends. — 10 U. 20 M. Abends (Schnellzug).
Ankunft: 6 U. 28 M. früh (Schnellzug). — 8 U. 5 M. früh. — 2 U. 5 M. Mittags (nur von Frankfurt). — 4 U. 23 M. Nachm. (Eilzug). — 6 U. 10 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abgang: 6 U. 44 M. früh. — 8 U. 5 M. früh (gemischter Zug, nur bis Kreuz). — 1 U. 7 M. Mittags (Schnellzug). — 5 U. 31 M. Nachm.
Ankunft: 9 U. 54 M. früh. — 4 U. 6 M. Nachm. (Schnellzug.) — 7 U. 15 M. Abends (nur von Kreuz). — 8 U. 45 M. Abends.

Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn:

Abgang: 9 U. 45 M. Vorm. — 6 U. 45 M. Nachm.
Ankunft: 8 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 5 M. Nachm.

Personen-Posten.

Nimptsch: Abgang 7 U. 30 M. früh. — 10 U. Abends. — Ankunft 6 U. Vorm. — 4 U. 45 M. Nachm.
Münsterberg resp. Strehlen: Abgang 7 U. 30 M. Morgens und 7 U. Abends. — Ankunft 8 U. Vorm. und 7 U. 30 M. Abends.
Trebnitz: Abgang 12 U 45 M. Mittags. — Ankunft 8 U. 45 M. Nachm.
Krotoschin: Abgang 7 U. 30 M. früh. — 10 U. 30 M. Abends. — Ankunft 5 U. 35 M. früh. — 4 U. 21 M. Nachm.

Bekanntmachung.

Die XXVII. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet statt vom **9. bis 15. Mai 1869** zu Breslau. Programme der Thierschau, der Producten- und Fabrikaten-Ausstellung, der Schafschau, des Zuchtvieh- und Maschinenmarktes, der Fettvieh-, Geflügel-, Bienen- und seidenwirthschaftlichen, gärtnerischen und forstwirthschaftlichen Ausstellungen, wollen die Interessenten von dem Geschäftsführer Herrn Generalsecretair **W. Korn** zu Breslau in Empfang nehmen. Schluß der Anmeldungen den 31. März. [217-8]

Das Präsidium.

F. Graf Burghauss. Settegast.

VI. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Im Anschluß an die XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau vom 9. bis 15. Mai, wird der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** nach fünfjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar

am 11., 12., 13. und 14. Mai c.

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen veranstalten.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Secretair **W. Korn** in Empfang nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt.

Zur Spedition wird Herr **L. W. Löhnert**, hier, Büttnerstraße Nr. 34, empfohlen. — Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken. Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April c.** entgegengenommen. [229-0]

Breslau, den 1. Januar 1869.

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn. (Breslau, Fränkelplatz Nr. 7.)

VI. Schlesischer Zuchtviehmarkt und allgemeine Thierschau.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen. [219-1]

Die Ausstellungs-Commission.

VI. Schlesische Schafschau. [223-4]

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung ersuchen wir die Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen.

Die Schafschau-Commission.

Landw. Produkten- und landw.-technische Fabrikaten-Ausstellung zu Breslau vom 9. bis 15. Mai.

Wie zu den übrigen, bei Gelegenheit der XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu veranstaltenden Schaustellungen, werden auch zu oben genannter, Anmeldungen bis **31. März** entgegengenommen. Dieselben sind direct zu richten nach **Kalinowitz** (Post), an Herrn [281-3]

M. Elsner von Gronow.

Ausstellung von Pflanzen und Blumen zu Breslau.

Bei Gelegenheit der vom 9. bis 15. Mai c. in Breslau tagenden XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, wird eine Ausstellung von Pflanzen und Blumen veranstaltet werden. Die ausführlichen Programme für diese Ausstellung wolle man bei dem Inspector des Königlichen botanischen Gartens zu Breslau, **Nees von Esenbeck**, baldigst entgegennehmen.

Das Comité für die horticole Ausstellung. [241]

Nees v. Esenbeck. Lösner. v. Drabizius. Schoenthier. J. Melzer.

Zur Producten- und Fabrikaten-Ausstellung

erbitte ich die Anmeldungen direct an mich. [226-7]

Kalinowitz (Post). **M. Elsner v. Gronow.**

Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert von Septima bis Prima, entlässt mit Berechtigung zum einjährigen Dienst, berücksichtigt die Fachstudien künftiger **Landwirthe** und bereitet zum **Fähnrichs-Examen** in besonderen Lehr-Cursen aufs Schnellste vor. Prospecte gratis durch die Expedition dieses Blattes, wie durch [263-7]

den Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Zur Saat

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten [197-4]

Klee- und Gras-Sämereien, Ia. amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Rüben, russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc.

Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versandt.

Comptoir und Speicher: **Kupferschmiedestrasse 8, „zum Bobtenberge".**

Paul Riemann & Co., **Sämereien- und Dungmittel-Handlung.**

Ziegelei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine **nur** 1/8 **Meile von Breslau entfernte**, in der Nähe der **Rechten-Oder-Ufer Eisenbahn**, 12 Morgen große, mit den nöthigen Schuppen (Bretterbelag) und Oefen versehene Ziegelei, unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. (Lehm ist noch geschachtet.) Das Grundstück eignet sich auch ganz besonders zu einer **Fabrik-Anlage**, da genügend Wasser vorhanden ist, oder aber zur Anlage einer **Handelsgärtnerei.** [292]

Näheres bei Herrn **Sachse & Comp., Breslau,** Riemerzeile 18.

Die Herren Rittergutsbesitzer,

welche ihre Güter zu verkaufen geneigt sind, wollen mir dies freundlichst mittheilen, da ich für mehrere sehr zahlungsfähige Käufer verkäufliche Güter suche. **Eugen Wendriner,** Vertreter der Deutschen Hypothekenbank, **Breslau,** Tauentzienplatz 8. [48]

Die aus dem landwirthschaftlichen Institut zu Gr.-Glogau **(C. v. Schmidt)** bezogenen Drills kann ich den Fachgenossen nur empfehlen.

Deichhauptmann **Eding** auf Kottwitz.

Drainage.

Den Herrn Gutsbesitzern 2c. empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung von Drainplänen, zur Ausführung von Drainagen, sowie zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung strengster Reellität und Solidität. Die besten Zeugnisse und Recommandationen stehen zur Seite.

Militsch, 1869. [260-1]

E. Bergmann,
Drain-Techniker.

Gute Butter zu allen Jahreszeiten.

Das **Butter-Pulver** von **Tomlinson & Co.** vermehrt die Quantität, verbessert die Qualität der Butter, indem es derselben einen höheren Werth von 1—1½ Sgr. pro Pfund verleiht, und macht sie fest und süß während der heißeren Monate des Jahres. Es benimmt der Butter ferner auch den unangenehmen Geschmack von Pflanzen, Unkräutern, weißen Rüben 2c. und reducirt die Zeit des Buttermachens manchmal von Stunden auf Minuten.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel einer jeden Dose. Obige Pulver sind durch die Herren **Chr. Schubart & Hesse** in **Dresden** in Dosen zu 6, 12, 25, 75 Silbergroschen zu beziehen. [1402-4]

Tomlinson & Hayward, Lincoln, England.

Superphosphat

aus **Baker-Guano**, sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [187]

Reindörfler Riesenrunkelsamen

68er Ernte von anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt à 18 Thlr. pro Centner [278-0]

Dominium Reindörfel bei Münsterberg.

Die Baumschule des Dom. **Karbischau** bei Dambrau empfiehlt wiederum sehr schön gezogene, mit den besten Sorten veredelte

Aepfel-, Birn- und süße Kirschbäumchen,

namentlich zur Alleepflanzung sich eignend.

Auch diverse Gehölze können noch abgegeben werden. [37-8

80—100 Schock Obstbäume

aller Sorten, nur mit den vorzüglichsten Reisern veredelt, in Folge ihres schönen Wuchses sich hauptsächlich zur Bepflanzung von Chausseen eignend, stehen auf dem Dom. **Lutogniewo** bei Krotoschin zum Verkauf. [233]

Etwaige Anfragen werden franco erbeten.

Drillmaschine,

1 gebrauchte mit 11 Reihen ist unter Garantie billig zu verkaufen bei [47]

A. Antoniewicz.

Eisengießerei und Maschinenfabrik,

Breslau, Kleinburger Straße Nr. 21.

Depôt von H. J. Merck & Co. in Hamburg.

In Folge einer kleinen Abweichung im Stickstoffgehalt der diesjährigen Importen der **Phospho-Guano-Compagnie** garantiren wir in diesem Jahre: [45-0]

Phospho-Guano { **mit 2½—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff,**
" 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Unser **Estremadura-Superphosphat** enthält **20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche;** wir empfehlen dasselbe um so mehr, als es bei völlig gleichem Gehalt **billiger** als **Baker-Guano-Superphosphat** ist.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Kontrolle des Düngerlagers von *Carl Scharff & Co.*

Es wurden durch mich
untersucht circa **1000 Ctr. Phospho-Guano,** **2000 Ctr. Estremadura-Superphosphat,**
und ergaben; **20 pCt. Gesammt-Phosphorsäure,** **18,5 pCt. leicht lösliche Phosphorsäure,**
19,4 pCt. leicht lösl. Phosphorsäure, **21 pCt. Gesammt-Phosphorsäure.**
2,8 pCt. leicht lösl. Stickstoff.

Breslau, den 6. Februar 1869. **Dr. Franz Hulwa.**

Ia. echt aufgeschloss. Peru-Guano von **Ohlendorff & Co.,**
Ia. Baker Guano-Superphosphat von **Emil Güssefeld,**
Ia. echt roh Peru-Guano (direct aus den Regierungs-Depôts),
Ia. Knochenkohl-Superphosphat,
Ia. fein gemahlenes Knochenmehl,
Ia. roh und dreifach concentrirtes Kalisalz.

Sämmtliche Dungmittel nach Analyse unter Garantie offeriren billigst [187-4]

Kupferschmiedestr. 8,
„zum Zobtenberge".

Paul Riemann & Co.,
General-Depôt von Ohlendorff & Co.,
Contrahenten sämmtlicher Dungpräparate von Emil Güssefeld.

Zur Frühjahrssaat empfehle ich meine **unter Controlle der agricultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen** bei Schmiegel stehenden Fabrikate:

Knochenmehl I. gedämpft, staubfein gemahlen,
dto. präparirt. mit Schwefelsäure aufgeschlossen,
dto. mit 40 pCt. Peru-Guano,
Superphosphat aus Knochenkohle,
dto. ammoniakalisches,
dto. mit 40 pCt. Peru-Guano,
Echten Peru-Guano,
dto. **gemahlen,**
dto. **aufgeschlossen** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in **Hamburg** zu Fabrikpreisen,
Baker Guano-Superphosphat,
Kalisalze.

Für den Gehalt und die Echtheit meiner Fabrikate leiste ich **Garantie** und bitte mir gefällige Offerten rechtzeitig zukommen zu lassen. [258-0]

Moritz Milch,
Fabrik in Jerzyce bei Posen.

Ringelwalzen,

sowie auch einzelne Ringe in beliebigen Parthien und Größen empfiehlt [46]

A. Antoniewicz,

Eisengießerei und Maschinenfabrik,

Breslau, Kleinburger Straße Nr. 21.

Das Domnium **Brzoza** bei Krotoschin offerirt:

hochstämmige Aepfel- und Kirschbäumchen

von den edelsten Sorten;
Samen 1868er Erndte von: [173]
Runkelrüben, große gelbe Oberndorfer, pr. Ctr. 14 Thlr., pr. Pfd. 4½ Sgr.;
Riesenmöhren, weiße grünköpfige, pr. Ctr. 18 Thlr., pr. Pfd. 6 Sgr.
Pfundpreise unter ¼ Ctr.

Citronen-Erbsen,

eine sehr ertragreiche Sorte, und **Serradella-Samen** sind zur Saat auf der Herrschaft **Schwieben** per Tost abzugeben. [90]

Futterrüben-Samen,

1868er Ernte, schön und keimfähig von Pohl's Riesenrunkelrübe gezogen, stellt in größeren und kleineren Quantitäten zum Verkauf das Dominium **Kadlau** bei Neumarkt. Preis pr. Ctr. 14 Thlr. excl. Emballage. [157]

Canadische Gerste,

im Jahre 1866 von der Pariser Ausstellung bezogen, seitdem mit vorzüglichem Erfolge auf der Herrschaft Tepliwoda angebauet, offerirt als Samengerste mit 10 Sgr. über die höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage pro Scheffel.
Emballage zum Kostenpreise. [142]
Wirthschafts-Amt zu Raatz bei Tepliwoda.

Sommer-Weizen, Sommer-Korn, Riesenrunkelrübensamen, rothe, offerirt [23]
das Dom. Maria-Höfchen bei Breslau.

Podolischer Saathafer,

50 Pfund kosten 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz am Tage der Bestellung. [179]

Topinambur,

der Centner kostet 1 Thaler.
Neuwaltersdorf per Habelschwerdt.
Das Wirthschafts-Amt.

Rübensamen

von gelben Klumpenrüben (Oberndorfer) sorgfältig gezogen, verkauft den Centner zu 14 Thlr. Emballage zum Selbstkostenpreise. [26]
Dominium Perschütz (Poststation.)

Dom. **Bujakow** per **Orzesche** verkauft Mischung von Engl. und Ital. Raigras à Ctr. 7 Thlr., gelben Klee in Hülsen à Ctr. 5 Thlr.

---

500 Sack [33-4]

vorzügliche Speisekartoffeln zur Saat,

500 Centner Kleeheu

offerirt Dom. **Mariahöfchen** bei Breslau.

Pferdebohnen,

sowie 8—9 Centner Zuckerrüben-Samen, offerirt das Dominium **Tschinschwitz,** Poststation **Kuhnern.**

Stammschäferei Güttmannsdorf,

nächst Bahnhof Reichenbach in Schlesien,
stellt auf mehrseitig kund gegebenen Wunsch, die im Frühjahr und Sommer 1867 geborenen Böcke dies Jahr schon vom 8. März bis ult. April zur Auswahl. Auch sind noch circa 200 Mutterschafe und 60 Lammschöpse, — je nach Einigung — bald oder nach der Schur zu vergeben. [249-0]
Güttmannsdorf, den 20. Februar 1869.
von Eichborn.

Sprung-Bullen.

Sechs schöne, 1½ bis 2jähr. vollkommen sprungfähige sehr starke Bullen stehen zum Verkauf auf Dom. **Güttmannsdorf** bei Reichenbach. [255-6]

Vorster & Grüneberg in Stassfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch **16 Medaillen, Ehrenpreise** und **Diplome** ausgezeichneten

London 1862.
Mention honorable
für Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze.
Chemnitz 1867.
Große Silberne Medaille.

Kalidünger.

Paris 1867.
Goldene Medaille
für vorzügl. Kalidünger aus Staßfurter Kalisalzen.
Metz 1868.
Goldene Medaille.

Prospecte, Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gratis ertheilt; der in den Preis-Couranten angegebene Gehalt wird garantirt.

Aufträge auf unsere Fabrikate nimmt Herr **Herm. Hantelmann** in **Breslau** entgegen.

Ausverkauf zu sehr billigen Preisen von Rosen und verschiedenen Baumschulartikeln wegen Gartenverlegung.

[169]

Wegen vollständiger Verlegung meiner Gärtnerei von **Storkau** nach **Nichteritz** soll das Areal in Storkau dies Jahr geräumt und alles Verkäufliche abgesetzt werden, weshalb ich für dies Frühjahr Preise sehr ermäßigt habe. Preisauszüge stehen auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Ernst Schmalfuss,
Storkau und **Nichteritz** bei Weißenfels.

Wegebreitsiebe, eigener Construction, zur Entfernung der Wegebreite aus Rothklee, empfiehlt

A. Algöver, Breslau.

Cylinder zum Sortiren und Reinigen des Saatgetreides,
ebenso **Kartoffelsortircylinder,** empfiehlt [43]

A. Algöver, Breslau.

Bei den bedeutenden Aufträgen die bereits bei der Fabrik eingegangen sind, dürfte es im Interesse der Herren, die noch zur Frühjahrssaat rechtzeitig bedient sein wollen, liegen, wenn etwaige Aufträge auf Drills für diese Zeit, recht bald an unsere Vertretung in Liegnitz, Herrn **E. Heidemann,** gesandt würden. Die Drillmaschinen sind durchaus bester und neuester Construction, bei größtmöglicher Leichtigkeit dennoch erfahrungsmäßig dauerhafter als andere Maschinen. Die Steuerung geschieht ganz leicht, bequem und sicher, durch Kette u. s. w.

Gleichzeitig wird die passende Pferdehacke bestens empfohlen.

Halle a. d. Saale. ***F. Zimmermann.***

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend empfehle ich die hiesige Niederlage zur gefälligen Entnahme von allen bekannten und gangbaren landwirthschaftlichen Maschinen. Besonders hebe unsere Düngerstreu-Maschinen, die sich hier um Liegnitz seit Jahren eingebürgert, hervor. Dieselben entsprechen allen Anforderungen. [182]

Liegnitz, im Februar 1869. ***E. Heidemann,*** Bäckerstraße Nr. 11.

Die Königl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik

von

Dr. A. Frank

in

Staßfurt

Paris 1867.
Klasse 44 Goldene Medaille
für Kali-Präparate ꝛc.
Metz 1868, **Goldene Medaille**
für Kali-Dungmittel.

Paris 1867.
Klasse 74 silberne Medaille
für Entdeckung und Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze für den Ackerbau.

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie namentlich zur Düngung saurer und vermooster Wiesen ihre erprobten

Kalidüngmittel u. Magnesiapräparate unter Garantie des Gehalts.

Prospecte und Frachtangaben franco und gratis.

Paris 1867. Klasse 48 ehrenvolle Anerkennung **einziger Preis für Kalidüngmittel.**

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Wasserrecht und Wasserpolizei im Preußischen Staate.

Von **Arnold Nieberding,** Regierungs-Assessor.

gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Anhang dazu, enthaltend den Wortlaut der betreffenden Gesetze, Preis 7½ Sgr.

Bei Bestellung auf Postanweisung erfolgt umgehend frankirte Zusendung.

Drill-Maschinen,

neuester und bester Construction, bis zu 4 Zoll Reihen-Entfernung, prämiirt in Bromberg, Neumarkt und Pleschen, mit Vorrichtung zum **Rüben-Dibbeln,** außerdem als **Hack-Maschine** und **Kartoffel-Furchenzieher** zu benutzen (Absatz im Jahre 1868 **95** Stück), liefert [146-7]

die **Maschinen-Fabrik von J. Kemna, Breslau,**
Kleinburgerstraße Nr. 26.

Marshall Sons & Co. Locomobilen, Dresch-Maschinen und verticale Dampf-Maschinen.

Smyth & Sons Drill-Maschinen und Düngerstreuer.

Samuelsons Getreide-Mähmaschinen.

Alle in anerkannt vorzüglicher Qualität und Güte der Bauart, empfehle unter Garantie. — Adressen von Käufern dieser Maschinen gebe gerne auf. [78]

H. Humbert Neue Schweidnitzer-Strasse Nr. 9, **Breslau.**

Landwirthschaftliche Neuigkeiten

vorräthig in der

W. G. Korn'schen Buchhandlung in **Breslau.**

Böttger, M., Der rationelle Betrieb der Milchwirthschaft mit Einschluß der Butter- und Käse-Fabrikation. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Fuller, A. S., Die Kultur der Fruchtsträucher. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Graichen, H., Das Buch der Gartenfreunde. 1 Thlr.

Grouven, Dr. H., Physiologisch-chemische Fütterungs-Versuche. 4 Thlr.

Heiden, Dr. E., Lehrbuch der Düngerlehre. 2 Bde. 4 Thlr. 22½ Sgr.

Henne, S. D. L., Anweisung, wie eine Obstbaumschule im Großen angelegt und unterhalten werden soll. 1 Thlr. 15 Sgr.

Kirchbach, J. v., Handbuch für angehende Landwirthe. 2 Thle. 4 Thlr. 15 Sgr.

Löbe, Dr. W., Anleitung zum rationellen Anbau der Handelsgewächse. 3 Thlr. 15 Sgr.

Maulwurf's Feldweisheit aus den Lebenserfahrungen eines Landwirths. Nach Chr. W. Hoskyns bearbeitet von Dr. C. Jeßen. 1 Thlr. 10 Sgr.

Otto, Dr. F. J., Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftl. Gewerbe. 2 Bde. 7 Thlr.

Perels, E., Handbuch zur Anlage und Konstruktion landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe. 2 Bde. 12 Thlr.

Rindviehzucht, die, nach ihrem jetzigen rationellen Standpunkt, bearb. von Dr. M. Fürstenberg u. Dr. O. Rohde. In 12 Lfr. 6 Thlr.

Verhandlungen des Ersten Congresses Norddeutscher Landwirthe zu Berlin 1868. 2 Thlr.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Büreau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauenzienstraße Nr. 56, zwei Treppen. (Rendant Glöckner.)

Hierzu zwei Beilagen.

Clayton Shuttleworth & Co.,

weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen.

Gesammtproduction bis 31. Decbr. 1868: 8921 Locomobilen, 7982 Dreschmaschinen,
Jahresproduction von 1868: 812 dto. 644 dto.

Seit dem Ende 1868 fertig gewordenen Vergrösserungen werden **täglich 4 Locomobilen und 3 Dreschmaschinen** producirt werden, um den Bedarf besser als seither befriedigen zu können.

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renomirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Mc. Cormick's selbstablegende Mähmaschine, stets als die erste Maschine anerkannt und Siegerin bei allen Concurrenzen, wie Paris 1867 u. a. m. **über 90,000 verkauft,** ist durch die in 1868 gemachten Erfahrungen den provinziellen Eigenthümlichkeiten und Fruchtgattungen entsprechend geändert, hat doppelte Ablegung und ausserordentliche Verbesserungen erhalten und bietet als eine grossartige Leistung der Technik und Praxis die grösste Sicherheit und Zuverlässigkeit der Erndte, gutes Mähen selbst bei flachen Beeten, Wasserfurchen, Steinen, schwierigen Fruchtgattungen, Lagergetreide und gegen die Handarbeit weit geringeren Ausfall bei Raps, Hafer u. a. m.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen ratheu wir Bestellungen für die *Clayton Shuttleworth*'schen und *Mc. Cormick*'schen Maschinen baldigst zu machen.

Grasmähmaschinen, Boby's Heuwender und Pferderechen, Siede-Maschinen, Mehl- und Schrotmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen,

Hunt's Kleeausreibemaschine u. a. m.

Moritz & Joseph Friedländer,

Breslau, 13 Schweidnitzer-Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber wenn möglich an Ort und Stelle ausgeführt.

Zur Frühjahrs-Pflanzung empfiehlt:

1,800,000 Weißdorn-,

pro Mille 1½ bis 6 Thlr.

2,400,000 einjährige Kieferpflanzen,

pro Mille 16 Sgr. [277]

Außerdem alle ins **Baumschulenfach** schlagende Artikel. Bei **bedeutender Entnahme** von **Weißdorn** und **Kiefern Preisermäßigung.**

Der General-Katalog wird auf Wunsch franco zugesandt.

Breslau, Kl.-Kletschkau Nr. 2.

Guido von Drabizius.

---

40 Schock veredelte Obstbäume

der besten Sorten von Aepfeln, Birnen, Kirschen und Pflaumen, sowie Aprikosen, Akazien, Flieder, Goldregen, Trauer-Weiden, Trauer-Eschen ꝛc. stehen zum Verkauf, in hochstämmigen sowie Zwerg-Bäumen, unter sicherer Angabe der Sorte in der Baumschule zu den Buschhäusern bei **Hennersdorf** per **Brechelshof**, Kreis Jauer. [281-3]

C. Müller, Baumschulenbesitzer.

Garten-Anlagen

nach **englischem** und **französischem Geschmack,** auch die jetzt sehr beliebten **Parterres (Teppichgärten)** mit **Buxbaum-Figuren** und **Arabesken,** bin ich, durch geeignete Hilfskräfte in Stand gesetzt, prompt und billigst auszuführen, sowie **Zeichnungen** und **Kostenanschläge** darüber anzufertigen, und offerire hierzu große Vorräthe der schönsten **engl. Ziersträucher** und **Solitärbäume, Gruppenpflanzen, perennirende Stauden, Rasendecorationen** und **Blattpflanzen,** mehrere 1000 Ellen **Buxbaum.** Zu Obst- und Gemüsegartenanlagen die geeignetsten **Obst-** und **Beerensorten, Riesen-** und **weiße Ulmer Spargelpflanzen** ꝛc. Zur **rentabelsten** Bepflanzung von Unland und zu Uferbefestigungen sind gegen 50 Mille bewurzelte **Hanf-** oder **Korbmacherweidenpfl.** à Mille 3 Thlr. abzugeben. [44-45]

Breslau, im März 1869.

R. Schoenthier & Comp.,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Sternstraße Nr. 2.

Separate Frisir-Salons für Herren und Damen.

Carl Hafke, Hof-Friseur,

Breslau, Alte Taschenstraße 9,

empfiehlt: [273-6]

Haartouren, für Herren und Damen, naturgetreu, dauerhaft und elegant.

Chignons, nach den neuesten Pariser Modellen.

Zöpfe, nur von gesunden, geschnittenen Haaren.

Woll-Zöpfe, Wollrollen und Woll-Chignons in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Separate Frisir-Salons für Herren und Damen.

Tätowirzangen

zweckmäßigster Construction mit 3 Satz Nummern, **Kerb-** und **Lochzangen, Klauenscheeren, Schafscheeren, Trepanirtrockare,** thierärztliche **Verbandtaschen, Nummern** zum Einbrennen in die Hörner, **Wollmesser, Nivellirinstrumente** für die Drainage von 11 Thlr. an, harmonisch abgestimmte **Kuh-** und **Schafgeläute,** Spazierstöcke mit **Erdbohrer-** oder **Pferdemaß, Sonnenuhren** der verschiedensten Art, **Barometer, Thermometer,** geaichte **Alkoholometer,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Instrumente empfehle bei bester Arbeit zu den billigsten Preisen. [211-3]

Preis-Courante gratis und franco.

J. Amuel Nachf. W. Teschner,
Mechanikus und Optikus,
Berlin, Friedrichsstraße Nr. 180.

Geschlechtskranke.

Haut- und Nervenkranke (besonders Rückenmarks-Leiden und **epileptische** Krämpfe) heilt nach reicher Erfahrung, auch brieflich der Specialarzt Dr. **Cronfeld, Linienstraße 149, Berlin.** [11-12]

Patent-Erdbohrer.

Diese neuen Erdbohrer übertreffen in Leichtigkeit der Handhabung, Mannigfaltigkeit der Anwendung und Billigkeit alle bis jetzt bekannten Erdbohrer. **Bei der Aufstellung von Baugerüsten, beim Einsetzen der Pfähle, für Einfriedigungen, beim Brunnenbohren, beim Pflanzen von Bäumen, bei Untersuchungen des Bodens ꝛc. ꝛc.,** sind sie mit großem Vortheil zu verwenden und werden für den Landmann, Forstmann, Gärtner, Maurer und Zimmermann ꝛc., wenn einmal erprobt, ein unentbehrliches Werkzeug sein. Zu beziehen durch die alleinige Fabrik-Niederlage von [66-7]

M. Selig, junior.
Berlin, Kaiserstraße 31.

Inserate

in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau** von **Eugen Fort** in **Leipzig.** [31-36]

Drainage.

Den Herren Gutsbesitzern ꝛc. empfiehlt sich zur Anfertigung von **Drainagen, Wasserleitungen** und **Drainplänen.** [162]

W. Werchann.
Wiesenbaumeister und Draineur
in **Zirke a/W.,** Großherzogthum Posen.

Wiesen. Nach dem Wiesenbau bringen natürl. Wiesen, und künstl. berieselungsfähiges Terrain an Heu pr. Mg. 3 Fuder Heu à 12—16 Ctr. Einmal. Umbaukosten pr. Mg. 15—30 Thlr. **Wilde** Wiesen geben häufig kein gutes Futter, manchmal nur 7 Ctr. pr. Mg. **Meyer,** Techn., Berlin, Friedrichsstr. 125.

Wachholderbeeren,

einige 60 Centner à 2⅓ Thlr. loco Breslau — ganz besonders schöne, große Waare empfehlen

Stoermer & Koehler,
Medicinal-Droguenhandlung.
Schmiedebrücke Nr. 55, Breslau.

Gemüse- und Blumen-Sämereien empfehle in **frischer,** guter **Qualität zu billigen Preisen. Preisverzeichnisse** sende auf gefälliges **Abverlangen franco und gratis.** [3]

Albert Krause. Kunst- und Handelsgärtner,
Posen, Schützenstraße Nr. 13 und 14,
unweit der Cegielski'schen Fabrik.

Auf dem Dominium **Ponientschütz,** Kreis Ratibor, sind sogleich oder nach der Schur zu verkaufen: 90 ältere fast sämmtlich tragende und 51 einjährige Muttern, sowie 157 meist noch junge Schöpse, durchweg von reiner Electoral-Inzucht. Vorjähriger Wollpreis 100 Thlr.

Für den Petersen'schen Wiesenbau

werden nach verschiedenen Systemen und in verschiedenen Größen die erforderlichen Ventile und Aufsatzröhren in erprobter Güte billigst gefertigt von der Thonwaarenfabrik [1420]

Clara-Hütte in Cunnersdorf bei Hirschberg in Schl.

Gärtnern und Gartenliebhabern

empfehle zur geneigten Beachtung mein aufs **Vollständigste** sortirtes Lager von

Gebr. Dittmar'schen Garten-Geräthen,

als: **Garten-, Oculir-** und **Veredelungs-Messer, Blumen-** und **Astscheeren, Copulir-, Raupen-** und **Heckenscheeren, Zweigabstoßer, Baumschaber, Baumsägen, Spargel-Messer** 2c. [278]

Joh. Gottl. Jäschke,
Ring Nr. 17.

Kalk-Verkauf.

Vom 1. März ab werden meine Kalköfen in Betrieb gesetzt und bitte ich, mich baldgefälligst zu benachrichtigen, wie groß der Bedarf für dieses und in welcher Zeit Lieferung resp. Abholung erwünscht ist, damit ich danach rechtzeitig die nöthige Vorsorge treffen kann. [289-0]

Mein Kalk — hydraulisch — eignet sich nicht nur zu Wasser- und andern Bauten vorzüglich, indem er nächst Cement die beste Bindekraft besitzt, sondern ist auch als Düngemittel, wie die Erfahrung lehrt und durch Sachverständige bestätigt wird, mindestens andern Kalkarten gleich zu stellen.

Oppeln. **Reymann,** Rittmeister a. D., Gutsbesitzer.

Wagenfette in Original-Gebinden von 1/4 Ctr. ab, verkauft zu Fabrikpreisen in bester Qualität [150]

Maximilian Hadra, Teichstraße Nr. 15.

Gross-Hammer *pr.* ***Jatznick*** *(Bahnstation),*
Kreis Uckermünde.

Auf **ganz vorzügliche, directe** Verbindungen und auf meine, in zwanzigjähriger Thätigkeit als Landwirth erworbenen Erfahrungen gestützt, habe ich die Lieferung von

Milchvieh, Zugvieh und Pferden

übernommen. Sie können von mir aus **erster** Hand bekommen: Holsteiner. (Wilster Marsch) Breitenburger, Tondern, Angeln, Holländer, Ostfriesen und Oldenburger **Kühe, Kalben, Kälber Bullen;** Tondersche, Bairische, Voigtländer, Egerthaler und einheimische **Zug-Ochsen;** Dänische, Holsteiner, Hannöversche und Preussische **Pferde** (auch Fohlen) und gebe ich bei meinen Lieferungen **jede** in der **Billigkeit** liegende Garantie.

Ich übernehme ferner die Vermittelung von **Verkäufen** von **Thieren** aus reinen, edlen, **einheimischen Zuchten,** sowohl von **Pferden** und **Rindvieh,** als auch von **Schafen** und **Schweinen,** und bitte um gütige Aufträge. [1377-0]

Ich empfehle mich ferner zur Vermittelung von **Gutskäufen** und **Pachtungen,** bin bereit, dem Käufer nach besten Kräften zur Seite zu stehen und werde nur **solche Güter** zum Kauf nachweisen, wo **alle** Verhältnisse **klar** sind und alle **wichtigen Schriftstücke** zur **Einsicht** vorliegen. Ich bittc die Herren Verkäufer und Käufer mich vertrauensvoll mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen, ich werde bei **grösster Gewissenhaftigkeit** und meiner **sehr ausgebreiteten Bekanntschaft** den Interessenten gewiss nützlich werden können.

Ueber meine Person werden die nachstehenden hochverehrten Herren gern Auskunft geben: Amts-Rath **Bormann** auf Schlauphoff pr. Seichau. Oekonomie-Rath **Fleck** auf Beerbaum pr. Biesenthal. Rittergutsbesitzer **Freund** auf Pinschin pr. Preussisch Stargardt. Rittergutsbesitzer, Landrath a. D., Dr. jur. **R. Friedenthal** auf Giessmannsdorf pr. Neisse. Oekonomie-Rath **Guthke** auf Flemsdorf pr. Angermünde. Rittergutsbesitzer **Heine** auf Stenzlau pr. Dirschau. Ober-Amtmann **Karbe** auf Blankenburg pr. Seehausen. Rittergutsbesitzer **Keibel** auf Klein-Luckow pr. Strassburg. Rittergutsbesitzer und Ober-Amtmann **Kiepert** auf Marienfelde pr. Lichtenrade. Geheimer Kriegs-Rath **Mentzel,** Director sämmtlicher Remonte-Dépôts in Berlin. Rittergutsbesitzer, Landesältester **Schulz** auf Gauers pr. Münsterberg. Rittergutsbesitzer **Zimmer** auf Klonitz pr. Jauer.

Näheres auch im **Club der Landwirthe** zu **Berlin — Hôtel de Rome.**

Für die Provinz Schlesien und Posen wird Herr Staats-Anwalt a. D. **Carl von Schmidt** in Gross-Glogau so gut sein, Aufträge für mich entgegen zu nehmen und etwaige Anfragen zu beantworten.

Mir sind in fast allen Provinzen Preussens auch im Königreich Sachsen Güter von 300 Morgen Areal an, bis zur bedeutendsten Herrschaft mit Anzahlung von 4 bis 250 Mille zum Verkauf übertragen, ausserdem eine sehr rentable Thonwaarenfabrik mit vorzüglichem Thonlager, ausgezeichnetem Absatz und Landbesitz, und ein sehr grosses Mühlen-Etablissement, Dampf-, Mahl- oder Schneide-Mühle an einem schiffbaren Fluss, in vorzüglicher Lage.

Meine Bedingungen bei Vermittelung von Gutskäufen sind folgende:

1. Käufer sind nicht verpflichtet mir irgend eine Provision zu zahlen, tragen aber bei gemeinschaftlichen Reisen die Reisekosten.
2. Verkänfer zahlen mir nach vollzogenem Geschäft und nach Empfang der Anzahlung ein Procent Provision von erlangter Verkaufssumme.

Um gütige Aufträge bittend, empfehle ich mich angelegentlichst und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hugo Lehnert, Gutsbesitzer.

Auf die gefälligen Anfragen theile ergebenst mit, daß ich den Zuchtviehmarkt mit 7 Stück silbergrauen Bullen meiner Holländer Vollblutheerde von hervorragenden Formen und Schönheit, und die Schafschau mit werthvollen Zuchtthieren meiner Merino-Heerde beschicken werde. [40]

W. Jentsch-Brockotschine.

Die diesjährige zehnte

Auction junger Zuchtthiere

wird abgehalten:

Mittwoch, den 19. Mai 1869,
11 Uhr Morgens.

Es kommen zum Verkauf ungefähr:

100 Southdown-Vollblut- und **40 Mauchamp-Kammwoll-Böcke,**
30 Southdown-Vollblut-Schafe.
40 Shorthorn-Bullen und **Kühe.**
40 Eber und **Sauen** der größten und mehrerer kleinen und mittelgroßen englischen Schweine-Racen.

Mehrere **Suffolk-Hengste** und **Stuten.**

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für jedes Gebot, ohne Rückkauf zugeschlagen. [266-8]

Vom 9. Mai an werden auf Verlangen specielle Verzeichnisse versandt.

Hundisburg bei **Magdeburg,** im Febr. 1869.

Herm. v. Nathusius.

Sprungfähige Stiere stehen in hiesiger

Original-Holländer Vollblut-Heerde

zum Verkauf. [42]

Bischwitz a. W. bei Breslau.

Das Wirthschafts-Amt.

Aus einer rationell gezüchteten Kammwollheerde (nicht Rambouillet) mit edlem Haar, gutem Körper und Besatz sind wegen Reducirung nach der Schur abzugeben: [279-0]

159	Stück	3- und 4jährige	Muttern,
42	=	Erstlings-	=
89	=	=	Schöpse,
101	=	Jährlinge,	

Summa 391 Stück.

Die Heerde ist jetzt in der Wolle zu sehen und Adresse in der Expedition des „Landwirth" zu erfahren.

---

100 Stück [286-0]

mit edlen Negretti-Böcken gedeckte und zur ferneren Zucht geeignete Mutter-Schafe (Electoral-Negretti's) sind auf der Herrschaft **Schwieben,** Post Tost, Eisenbahnstation Kieltsch, zu verkaufen und nach der Schur abzugeben.

Ein Mann von 30 Jahren, Landwirth, der das Gymnasium bis Prima absolvirt, sucht mit einer Kaution von 10—15,000 Thlr. eine angemessene Comptoirstellung in irgend einem Geschäft oder Agenturat in einer der drei Städte: **Berlin, Dresden, Frankfurt a. M.** Franco-Offerten poste rest. **E. S.** Wittkowo via Posen erbeten.

Zum 1. April c. wird ein praktisch geschulter **Wirthschaftsschreiber** gesucht. Bewerber wollen ihre Brauchbarkeits-Atteste baldigst einsenden an das **Dom. Neppersdorf** bei **Jauer.**

Ein verheiratheter aber **kinderloser** und mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter, der in allen landwirthschaftlichen Branchen routinirt ist, größere Güter verwaltet hat und dessen Frau die Milchwirthschaft besorgt, sucht bald oder zum 1. Juli c. ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Oekonomie-Inspector **Grimmig** in Nieder-Steinkirch bei Lauban. [276]

Einen praktisch geschulten, energischen Wirthschaftsschreiber sucht für term. Ostern cr. Dom. **Güttmannsdorf** bei Reichenbach. [252-3]

Inserate, welche für die **nächste** Nummer im „Anzeiger zum Landwirth" Aufnahme finden sollen, werden bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** erbeten und in der Expedition der Schlesischen Zeitung, Schweidn. Straße 47 angenommen.

Redacteur: W. Korn und Dr. E. Peters. Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.